

GESCHÄFTSBERICHT

2007

**Jahresabschluss der BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft Wien
zum 31.12.2007 gemäß UGB**



**BAWAG
PSK**

GESCHÄFTSBERICHT

2007

**Jahresabschluss der BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft Wien
zum 31.12.2007 gemäß UGB**



INHALT

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007	4
Anhang	9
Organe	29
Einzel Lagebericht	33
Wirtschaftliche Entwicklung 2007	33
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	35
Erläuterungen zum Jahresabschluss	38
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	42
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	44
Risikobericht	46
Ausblick	59

BAWAG P.S.K. BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT UND ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

Aktiva

	2007 €	2007 €	2006 in € 1000
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		884,456.358,94	574.735
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		2.844,165.478,65	4,081.621
3. Forderungen an Kreditinstitute		8.355,354.575,42	5,839.359
a) täglich fällig	663,780.566,22		794.367
b) sonstige Forderungen	7.691,574.009,20		5,044.992
4. Forderungen an Kunden		20.768,150.710,37	25,590.809
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6.031,230.378,03	6,547.285
a) von öffentlichen Emittenten	201,882.853,08		203.104
b) von anderen Emittenten	5.829,347.524,95		6,344.181
darunter:			
eigene Schuldverschreibungen	199,331.348,17		227.179
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		184,981.653,27	1,006.140
7. Beteiligungen		89,508.620,56	205.868
darunter:			
an Kreditinstituten	64,670.463,26		64.658
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.793,207.422,65	1,555.698
darunter:			
an Kreditinstituten	815,409.810,33		809.413
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		148,898.891,84	155.909
10. Sachanlagen		256,593.041,19	353.012
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	145,144.132,66		214.076
11. Sonstige Vermögensgegenstände		1.266,515.464,32	1,080.212
12. Rechnungsabgrenzungsposten		36,374.215,70	42.184
Summe der Aktiva		42.659,436.810,94	47,032.832
Posten unter der Bilanz			
1. Auslandsaktiva		16.926,407.674,27	16,851.645

Summendifferenzen in den Vorjahresspalten sind durch Rundungen bedingt.

Passiva

	2007 €	2007 €	2006 in € 1000	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		8.114.488.809,78		10,318.861
a) täglich fällig	1.836,344.035,55		2,237.755	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.278,144.774,23		8,081.106	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		22.065,313.590,18		22,098.943
a) Spareinlagen – darunter:	14.404,627.265,51		14,320.521	
aa) täglich fällig	1.078,596.352,36		982.781	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.326,030.913,15		13,337.740	
b) sonstige Verbindlichkeiten – darunter:	7.660,686.324,67		7,778.422	
aa) täglich fällig	5.275,427.859,16		5,973.140	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.385,258.465,51		1,805.282	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		7.859,571.203,84		9,923.155
a) begebene Schuldverschreibungen	6.997,343.977,91		8.358.745	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	862,227.225,93		1,564.410	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		881,335.159,24		932.252
5. Rechnungsabgrenzungsposten		12,639.798,85		5.445
6. Rückstellungen		445,558.434,25		425.929
a) Rückstellungen für Abfertigungen	63,535.513,00		61.378	
b) Rückstellungen für Pensionen	170,191.813,00		153.776	
c) Steuerrückstellungen	6,101.456,00		3.555	
d) sonstige	205,729.652,25		207.220	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		731,709.079,55		763.969
8. Ergänzungskapital		829,441.657,41		859.968
9. Gezeichnetes Kapital		250,000.000,00		250.000
10. Kapitalrücklagen		757,739.773,29		757.740
gebundene	757,536.316,68		757.536	
nicht gebundene	203.456,61		203	
11. Gewinnrücklagen		54,146.102,66		38.115
a) gesetzliche Rücklage	101.614,14		102	
b) andere Rücklagen	54,044.488,52		38.013	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		612,301.897,41		612.302
13. Bilanzgewinn		267,557,86		198
14. Unversteuerte Rücklagen		44,923.746,62		45.955
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	44,923.746,62		45.955	
Summe der Passiva		42.659,436.810,94		47,032.832
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten		1.580,341.753,23		2,535.875
darunter:				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.580,341.753,23		2,535.875	
2. Kreditrisiken		10.990,256.516,99		11,710.240
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	329,000.000,00		–	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		496,163.905,18		282.782
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		2.610,100.153,71		2,753.734
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	36,207.000,00		43.154	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		1.870,404.225,43		2,124.956
darunter:				
erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z 1 u. 4 BWG	1.834,197.225,43		2,081.802	
6. Auslandspassiva		12.676,051.567,54		17,425.599
7. Fehlbetrag bei Rückstellungen für Pensionen (Artikel X Abs. 3 RLG)		1,572.601,70		3.145

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

	2007 €	2007 €	2006 in € 1000
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.761,177.239,73	1,729.495
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren	387,510.213,41		462.494
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.371,160.982,58	-1,321.648
I. Nettozinsertrag		390,016.257,15	407.847
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		194,799.721,60	202.191
a) Erträge aus Aktien, anderen			
Anteilsrechten und nicht festver-			
zinslichen Wertpapieren	81,315.547,48		23.183
b) Erträge aus Beteiligungen	4,872.630,19		3.994
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen			
Unternehmen	108,611.543,93		175.014
4. Provisionserträge	219,380.616,01		238.056
5. Provisionsaufwendungen	-108,765.791,45		-125.522
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		30,794.536,90	29.398
7. Sonstige betriebliche Erträge		48,463.326,57	8.352
II. Betriebserträge		774,688.666,78	760.322
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-506,102.275,84	-483.049
a) Personalaufwand	-312,511.310,13		-295.344
darunter:			
aa) Löhne und Gehälter	-213,449.570,52		-205.073
bb) Aufwand für gesetzlich vor-			
geschriebene soziale Abgaben			
und vom Entgelt abhängige			
Abgaben und Pflichtbeiträge	-55,064.384,74		-54.305
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3,167.537,26		-3.158
dd) Aufwendungen für Altersver-			
sorgung und Unterstützung	-15,351.295,49		-14.289
ee) Dotierung der Pensions-			
rückstellung	-16,415.499,00		-9.993
ff) Aufwendungen für Abfertigungen			
und Leistungen an betriebliche			
Mitarbeiterversorgungskassen	-9,063.023,12		-8.526
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen			
(Sachaufwand)	-193,590.965,71		-187.705
9. Wertberichtigungen auf die im Aktivposten 9 und 10			
enthaltenen Vermögensgegenstände		-68,641.871,05	-62.455
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-16,554.518,47	-4.930
III. Betriebsaufwendungen		-591,298.665,36	-550.434
IV. Betriebsergebnis (Übertrag)		183,390.001,42	209.888

	2007 €	2007 €	2006 in € 1000
IV. Betriebsergebnis (Übertrag)		183.390.001,42	209.888
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögen, Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträgen aus deren Auflösung	-121,153.351,40		-202.638
12. Saldo aus Zuführung zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträgen aus deren Auflösung	-133,345.268,13		-21.036
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-71,108.618,11	-13.786
13. Außerordentliche Erträge	-		-
14. Außerordentliche Aufwendungen	-		-
15. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 13 und 14)		-	-
16. Steuern vom Einkommen		84,940.083,99	33.845
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		1,238.315,07	39
VI. Jahresüberschuss		15,069.780,95	20.098
18. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage	-	-15,000.000,00	-20.000
VII. Jahresgewinn		69.780,95	98
19. Gewinnvortrag		197.776,91	100
VIII. Bilanzgewinn		267.557,86	198

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Einzelabschluss der BAWAG P.S.K. ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.“

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Roberts e.h. Mag.Dr. Koren e.h. Bottermann e.h. Laughlin e.h. Samusch e.h. Mag. Steinbichler e.h.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss der

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage des Unternehmens für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 3. April 2008

Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk Mag. Thomas Becker
Wirtschaftsprüfer

ANHANG

Neue Eigentümerstruktur

Ende Dezember 2006 wurde der Vertrag zum Verkauf der BAWAG P.S.K. unterzeichnet. Am 15. Mai 2007 erfolgte das Closing des Verkaufs an ein Konsortium um den US-Finanzinvestor Cerberus, dem auch wichtige österreichische Partner der BAWAG P.S.K. angehören: Die Österreichische Post, die Generali-Versicherung, die Bausparkasse Wüstenrot und eine Gruppe österreichischer Industrieller.

Unmittelbar nach dem Closing führten die neuen Eigentümer der BAWAG P.S.K. einen Eigenkapitalzuschuss in Höhe von 600 Millionen Euro zu, der die abgelaufene Haftung der Republik Österreich kompensierte. Damit hat die BAWAG P.S.K. die Schwierigkeiten der letzten Jahre endgültig überwunden, ohne die Bundeshaftung auch nur teilweise in Anspruch nehmen zu müssen. Auch die temporäre Unterstützung durch österreichische Banken und Versicherungen war nach dem erfolgreichen Verkaufsabschluss nicht mehr notwendig und wurde vereinbarungsgemäß rückgeführt. Die beiden zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta wurden aufgelöst. Mit dem Verkauf der BAWAG P.S.K. konnte zudem der frühere Eigentümer, die ÖGB-Gruppe, sämtliche Forderungen rückführen.

Mit dem Closing der Verkaufstransaktion steht die neue BAWAG P.S.K. wieder auf einer soliden Basis, mit starken Partnern als Eigentümer, mit einer komfortablen Eigenkapitalausstattung und ausreichender Liquidität, die es uns ermöglicht, wieder als Geber am Geldmarkt aufzutreten.

Konsolidierungskreis und Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Bawag Holdings Coöperatie U.A. Der Konzernabschluss liegt am Sitz der Muttergesellschaft auf. Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K.) erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach IFRS.

Die Einreichung des Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. mit Sitz in 1010 Wien, Seitzergasse 2–4, erfolgt beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter der Firmenbuchnummer 205340 x.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), den geltenden relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und damit entsprechend den Formblättern Anlage 2 zu § 43 BWG erstellt. Die Bilanzierungsregeln, die den bank-spezifischen Usancen entsprechen, haben sich nicht geändert.

Der Jahresabschluss entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Die Vorsorge für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern erfolgt durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatgeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden. Für mögliche Ausfälle von Debitoren in Staaten, in denen eine vereinbarungsgemäße Rückführung aufgrund eines überhöhten wirtschaftlichen sowie politischen Risikos nicht sichergestellt scheint, wird eine an internationalen Sekundärmarktkurstaxen orientierte Vorsorge gebildet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war kein Bedarf zur Bildung einer derartigen Vorsorge gegeben.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, und bis zur Endfälligkeit gehalten werden, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (3) BWG zeitanteilig zugeschrieben.

Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere sind auf Grund der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet worden. Der Zugang der Wertpapiere des Anlagevermögens resultiert aus der im Vorstand beschlossenen Umwidmung aller strukturierten Papiere aus dem Umlaufvermögen per 30.6.2007 zu Kurswerten.

Der Handelsbestand, geführt im Wertpapierhandelsbuch, wird nach dem Tageswertprinzip Mark to Market bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden prinzipiell nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Börsennotierte Wertpapiere des Umlaufvermögens, bei denen das Zinsänderungsrisiko durch Derivate abgesichert ist, werden mit dem Tageswertprinzip Mark to Market bewertet, nicht börsennotierte Wertpapiere werden Mark to Market bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten nicht überschritten werden. Die zugehörigen Derivate werden zur Gänze Mark to Market bewertet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste oder mangelnde Ertragskraft eine Abschreibung erforderlich machen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden stehen im Einklang mit § 8 EStG, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10 % bis 20 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung in den Büchern vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 400 Euro Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2007 nicht vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2007 unverändert zum Vorjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Handelsrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Handelsrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet. Zum 31.12.2004 wurde die Differenz zwischen dem nach alten und dem nach neuen Parametern kalkulierten Teilwerten ermittelt. Dieser Differenzbetrag wird über 5 Jahre gleichmäßig verteilt. Zum 31.12.2007 sind noch 40 % dieses Differenzbetrages aufrecht.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31.12.2007 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Handelsrecht und Revision unter erstmaliger Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet. Entsprechend dieser Richtlinien wurde zum 31.12.2004 die Differenz zwischen den nach alten und dem nach neuen Parametern kalkulierten Teilwerten ermittelt. Dieser handelsrechtlich festgestellte Differenzbetrag wird linear über 5 Jahre verteilt abgebaut. Zum 31.12.2007 sind noch 40 % dieses Differenzbetrages aufrecht.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Erläuterungen und ergänzende Angaben

Unterposten nach § 45 BWG in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute		
– an verbundene Unternehmen	1,807.967	2,041.912
– nachrangig	50.663	39.929
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1	68.943
– nachrangig	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	10.224	9.908
Aktiva 4 Forderungen an Kunden		
– an verbundene Unternehmen	1,350.686	3,552.476
– nachrangig	18.267	18.267
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	362.713	316.467
– nachrangig	18.168	18.896
– sonstige nachrangige Forderungen	5.221	17.441
– Treuhandgeschäfte gem. § 48 BWG	30.217	34.883
Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
– gegen verbundene Unternehmen	1,757.271	1,430.987
– gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	730	4.307
– Treuhandgeschäfte gem. § 48 BWG	30.217	34.883
Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
– gegen verbundene Unternehmen	732.673	508.008
– gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	90.409	120.866

Angaben zu Aktivposten 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Bilanzstand	6,216.212	7,553.425
davon Anlagevermögen	4,034.575	2,195.677
nicht börsennotiert	61.341	372.399
Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 (2) BWG	12.989	8.061
Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 (3) BWG	13.740	7.156
Unterschiedsbetrag zwischen den bilanzierten Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert (stille Reserve lt. § 56 (4) BWG)	1.247	5.251
Unterschiedsbetrag zwischen dem bilanzierten höheren Marktwert und den Anschaffungskosten lt. § 56 (5) BWG	8.568	29.593
voraussichtliche Tilgung 2008	584.714	544.599

Zum Bilanzstichtag waren 136.116 Tausend Euro (Vorjahr: 164.744 Tausend Euro) Ergänzungs- und nachrangige Anleihen im Eigenbestand der BAWAG P.S.K., hievon 55.005 Tausend Euro (Vorjahr: 87.141 Tausend Euro) selbst begebene Ergänzungs- und nachrangige Anleihen. Von verbundenen Unternehmen waren 44.159 Tausend Euro (Vorjahr: 46.720 Tausend Euro) im Wertpapierbestand der BAWAG P.S.K.

Zum 31.12.2007 bestehen 3 Genußrechte im Volumen von 30.228 Tausend Euro. Im Geschäftsjahr 2007 sind keine Genußrechte neu hinzugekommen.

Die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung im Berichtsjahr betrug 3.120 Tausend Euro.

Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 UGB):

Der Buchwert dieser Wertpapiere des Anlagevermögens betrug zum 31. Dezember 2007 6.393.095 Tausend Euro (Vorjahr: 4.855.493 Tausend Euro), der beizulegende niedrigere Zeitwert dieser Wertpapiere betrug 5.987.648 Tausend Euro (Vorjahr: 4.744.409 Tausend Euro). Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist, und auf Grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen werden kann.

Angaben zu Aktivposten 7 – Beteiligungen und 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Bilanzstand	1,882.716	1,761.566
Börsennotiert	–	–

Das Beteiligungsvolumen der BAWAG P.S.K. an Leasingunternehmen beträgt zum 31.12.2007 89.943 Tausend Euro (Vorjahr: 93.205 Tausend Euro).

Fristigkeitsgliederung

Nicht täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
bis 3 Monate	7,947.421	6,124.551
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1,843.880	2,918.949
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5,777.729	7,205.340
mehr als 5 Jahre	10,035.064	8,729.645
	25,604.094	24,978.485

Nicht täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
bis 3 Monate	6,885.547	8,362.050
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5,636.457	6,215.075
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3,763.701	3,380.974
mehr als 5 Jahre	5,703.729	5,266.028
	21,989.434	23,224.127

Bei den Spareinlagen wurde für den nicht terminisierten Bereich die durchschnittliche Verweildauer in Ansatz gebracht.

Beteiligungen

Eine Aufstellung jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 HGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20 % oder mehr hält, ist als Anlage zu finden. Jene Unternehmen, mit denen die BAWAG P.S.K. eine steuerliche Organschaft hinsichtlich der Umsatzsteuer bildet, sind in dieser Liste vermerkt.

In den Beteiligungserträgen von 113.484 Tausend Euro (Vorjahr: 179.008 Tausend Euro) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 108.612 Tausend Euro (Vorjahr: 175.014 Tausend Euro) enthalten.

Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen enthalten neben den nachstehenden Pensionsverpflichtungen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen in Höhe von 1.044 Tausend Euro (Vorjahr: 3.779 Tausend Euro).

Unter Berücksichtigung der Aufholungsbestimmungen für den Unterschiedsbetrag per 31.12.2004 ergab die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsrückstellung (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren) zum 31.12.2007 ein Rückstellungserfordernis in Höhe von 169.148 Tausend Euro (Vorjahr: 149.998 Tausend Euro). Der zum Bilanzstichtag noch nicht aufgeholte Unterschiedsbetrag nach Fachgutachten KFS RL 3 (40 %) beträgt 11.890 Tausend Euro (Vorjahr: 17.125 Tausend Euro).

Die Berechnung des Rückstellungserfordernisses erfolgte unter Berücksichtigung des Fachgutachtens und des neuen Pensionsrechts für Banken und Bankiers, welches mit 1. Jänner 1997 in Kraft trat.

Der Unterschiedsbetrag aus den im Jahr 2001 übertragenen Leistungszusagen zwischen dem Deckungserfordernis und der steuerlich wirksam gebildeten Pensionsrückstellung in Höhe von 5.957 Tausend Euro wurde gemäß Abschnitt XII Abs. 1 PKG aktiviert und wird auf zehn Jahre verteilt abgesetzt. Zum 31.12.2007 waren noch 3 Zehntel dieses Unterschiedsbetrages aktiviert.

Unter Berücksichtigung der Aufholungsbestimmungen für den Unterschiedsbetrag per 31.12.2004 ergab die finanzmathematische Berechnung der Rückstellungen für Jubiläumsgelder (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2007 ein Rückstellungserfordernis in Höhe von 23.281 Tausend Euro (Vorjahr: 19.857 Tausend Euro). Der zum Bilanzstichtag noch nicht aufgeholte Unterschiedsbetrag (40 %) beträgt 2.436 Tausend Euro (Vorjahr: 3.873 Tausend Euro).

Im Jahr 2007 wurde eine Rückstellung für das Settlement-Risiko Refco in Höhe von 31,3 Millionen Euro verwendet. Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für die Bewertung von Finanzanlagen, für Kreditrisiken, für Rechtsrisiken, für den Personalbereich sowie für mögliche Verpflichtungen im Rahmen der Immobilienverkäufe.

Eigenmittel

Die Bank verfügt über Grundkapital in Höhe von 250.000.000 Euro. Die Anzahl der auf Inhaber lautenden Stückaktien beträgt 250.000.000. Unser Haus hat **Ergänzungskapitalanleihen** mit einem Nominale von insgesamt 426.127 Tausend Euro begeben und **Ergänzungskapitaleinlagen** mit einem Nominale in Höhe von 299.550 Tausend Euro und 14.000.000 Tausend Yen entgegengenommen. Neues Ergänzungskapital gemäß § 23 BWG stellt im Jahr 2007 eine Anleihe im Nominale von 974 Tausend Euro dar. Der Zinssatz beträgt bei einer Laufzeit von 12 Jahren 5,75 %. Der Gesamtbestand von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31.12.2007 weist bei Laufzeitbändern zwischen 8 und 30 Jahren, Konditionen zwischen 3,01 % und 6,80 % auf.

Die BAWAG P.S.K. errechnet das Eigenmittelerfordernis nach § 22n BWG für ein großes Wertpapierhandelsbuch. Das nominale Derivatvolumen des Handelsbuches beträgt per 31.12.2007 59.927.351 Tausend Euro, das Stichtagsvolumen des Wertpapierhandelsbestandes beträgt 327.004 Tausend Euro, Geldmarktgeschäfte werden in der Bilanzposition Forderungen an Banken zum Bilanzstichtag in Höhe von 49.323 Tausend Euro ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden keine Neubegebungen von nachrangigen Emissionen oder Aufnahme von Krediten durchgeführt, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

Eigenmittelenwicklung

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital	250.000	250.000
Rücklagen aus der Ertragskraft	711.372	694.413
Kapitalrücklagen	757.740	757.740
Abzugsposten	-150.734	-155.909
Kernkapital (Tier I)	1.568.378	1.546.244
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.097.400	1.214.917
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-91.884	-50.581
Anrechenbare Eigenmittel	2.573.894	2.710.580
Eigenmittelquote	11,2%	10,4%
Vorhandenes Tier III	36.207	43.154
Eigenmittel	2.610.101	2.753.734
Erforderliche Eigenmittel	1.870.404	2.124.956
Eigenmittelüberschuss	739.697	628.778

Steuern

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der **Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen**:

in Tausend Euro	1.1.2007	Zuw.	Aufl.	31.12.2007
Beteiligungen	28.130	–	–	28.130
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.261	–	–	2.261
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	15.457	–	-1.001	14.456
Sonstige Vermögensgegenstände	107	–	-30	77
	45.955	–	-1.031	44.924

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen erhöhte das steuerlich relevante Ergebnis um 1.031 Tausend Euro und resultiert zur Gänze aus der Auflösung von Bewertungsreserven.

Die Ergebnisentlastung durch Steuern vom Einkommen resultiert aus den Steuerumlagen und ist dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die gem. § 198 Abs 10 UGB aktivierbare Steuerabgrenzung reduzierte sich im Geschäftsjahr 2007 um 902 Tausend Euro von 19.740 Tausend Euro auf 18.838 Tausend Euro.

Die latenten Steuern nach UGB wurden zum Stichtag mit einem Steuersatz von 25 % gerechnet.

Im Geschäftsjahr besteht eine Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. AG als Gruppenträger. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Belastungsmethode („Stand-alone“-Methode) gewählt, bei der die steuerliche Selbständigkeit der einzelnen Gruppenmitglieder angenommen wird. Die jeweilige Steuerumlage richtet sich daher nach jenem Betrag, den ein Gruppenmitglied an Körperschaftsteuer zu bezahlen gehabt hätte, wäre nicht das steuerliche Ergebnis dem Gruppenträger zugerechnet worden. Als Ausgleich für steuerliche Verluste kommt es in der Steuergruppe zu einer negativen Steuerumlage.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind Erträge aus Steuerumlagen in Höhe von 91.917 Tausend Euro enthalten.

Weitere Angaben zur Bilanz

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 38.841 Tausend Euro (Vorjahr: 51.239 Tausend Euro).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2008 voraussichtlich 25.105 Tausend Euro (Vorjahr: 20.765 Tausend Euro), für die kommenden 5 Jahre 114.884 Tausend Euro (Vorjahr: 105.758 Tausend Euro).

Zum Jahresresultimo gibt es keine Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen an Kunden.

In den Forderungen an Kunden sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung in Höhe von 106.648 Tausend Euro (Vorjahr: 102.118 Tausend Euro), in den Forderungen an Banken in Höhe von 10.190 Tausend Euro (Vorjahr: 4.566 Tausend Euro) enthalten.

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenständen betrug zum 31.12.2007 2.315.020 Tausend Euro (Vorjahr: 4.210.456 Tausend Euro). Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Im Bilanzposten sonstige Vermögensgegenstände sind Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 176.210 Tausend Euro (Vorjahr: 271.110 Tausend Euro), positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches in Höhe von 621.148 Tausend Euro (Vorjahr: 534.255 Tausend Euro), Bankbuchderivativbewertungen in Höhe von 90.924 Tausend Euro (Vorjahr: 82.750 Tausend Euro), sowie Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen in Höhe von 259.561 Tausend Euro (Vorjahr: 81.753 Tausend Euro) enthalten.

Im Bilanzposten sonstige Verbindlichkeiten befinden sich Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 68.562 Tausend Euro (Vorjahr: 219.417 Tausend Euro), negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches in Höhe von 568.148 Tausend Euro (Vorjahr: 436.899 Tausend Euro), Bankbuchderivativbewertungen in Höhe von 62.315 Tausend Euro (Vorjahr: 87.510 Tausend Euro), sowie Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben in Höhe von 45.502 Tausend Euro (Vorjahr: 51.476 Tausend Euro).

Weiters werden im Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten die abgegrenzten Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 19.565 Tausend Euro ausgewiesen.

Nachrang- und Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbrieft Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungskapitalanleihen werden primär über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen, während Nachrangkapitalwertpapiere an heimische und internationale Großinvestoren verkauft werden. Für das kommende Jahr werden Nominale in Höhe von 984.113 Tausend Euro verbrieft Verbindlichkeiten und verbrieft Ergänzungskapitalanleihen auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig. Gegenüber verbundenen Unternehmen sind in der Bilanzposition Verbrieft Verbindlichkeiten 90.846 Tausend Euro, in der Bilanzposition Ergänzungskapital 403.315 Tausend Euro ausgewiesen.

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3,426.077	4,434.350
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	53.652	54.044
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichische Kontrollbank AG	1,107.575	752.481
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	665.001	654.902
Sonstige Sicherstellungen	35.039	127.472
	5,287.344	6,023.249

Dem gegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten Banken und Kunden ausgewiesen sind.

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Fundierte Anleihen	2,827.171	3,759.828
Mündelgeldspareinlagen	32.872	32.847
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	1,107.575	752.481
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	450.416	440.807
	4,418.034	4,985.963

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Aktiva	6,089.643	6,015.723
Passiva	4,091.901	4,764.639

Die Eventualverbindlichkeiten, die ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, und die Kreditrisiken, die nicht ausgenützte Kreditrahmen beinhalten, erreichten folgende Bilanzstände:

in Tausend Euro	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten	1,580.342	2,535.875
Kreditrisiken	10,990.257	11,710.240

In der Position Eventualverbindlichkeiten sind auch Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 582.343 Tausend Euro enthalten.

Das Volumen der Konten mit nicht ausgenützten Kreditrahmen von jeweils über 50 Millionen Euro betrug zum 31.12.2007 6.445.358 Tausend Euro (Vorjahr: 6.835.717 Tausend Euro).

Das Volumen der zum 31.12.2007 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in der Anlage 3 ersichtlich. Das Volumen der Treuhandgeschäfte beträgt zum Bilanzstichtag 496.164 Tausend Euro.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Anstieg der Betriebserträge ist im Wesentlichen auf Verkaufserlöse durch Immobilienverkäufe zurückzuführen. Gebildete Vorsorgen für Immobilienverkäufe prägen den Anstieg der Betriebsaufwendungen.

Eine Aufgliederung der Zinsenerträge, der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, der Provisionserträge, des Ertrages/Aufwandes aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge nach geographischen Märkten war nicht notwendig, da vom Standpunkt der Organisation der BAWAG P.S.K. mit Ausnahme von Österreich keine anderen geographischen Märkte Bedeutung haben.

Die Kreditrisikovorsorge konnten gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich reduziert werden. Dem gegenüber steht eine Erhöhung der Vorsorgen für Wertpapiere die wie Finanzanlagen bewertet sind, die durch Bewertungen von Asset Backed Security Strukturen in Höhe von 135.584 Tausend Euro geprägt waren.

Der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger sind im Jahr 2007 Steuerumlagen als Ertrag zugeflossen, die zu einem positiven Steuerergebnis geführt haben.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 88.536 Tausend Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, in der Höhe von 48.463 Tausend Euro (Vorjahr: 8.352 Tausend Euro), beinhalten unter anderem 15.986 Tausend Euro Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen, 9.620 Tausend Euro Forschungsprämie, 7.733 Tausend Euro Rückfluss aus der Amtshaftung der Republik Österreich im Einlagensicherungsfall BHI, 4.552 Tausend Euro, Rückfluß aus dem Kartellverfahren der EU-Wettbewerbsbehörde und 2.475 Tausend Euro aus Mieterträgen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 16.554 Tausend Euro (Vorjahr: 4.930 Tausend Euro) und beinhalten 13.546 Tausend Euro für Aufwendungen und Verkäufe aus Liegenschaften.

Personelle Angaben

Der Personalstand unseres Hauses betrug 2007 im Jahresdurchschnitt 4.514 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.655 Mitarbeiter), die alle in einem Angestelltenverhältnis stehen. Im Personalstand enthalten sind jene 250 Mitarbeiter (Vorjahr: 288 Mitarbeiter), die der BAWAG P.S.K. zugewiesen sind, aber in der P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH tätig werden.

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekasse für das Geschäftsjahr 2007 betragen 375 Tausend Euro (Vorjahr: 345 Tausend Euro).

Die Bezüge des aktiven Vorstands betragen im abgelaufenen Jahr 5.102 Tausend Euro (Vorjahr: 3.840 Tausend Euro), an Abfindungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden 2.125 Tausend Euro (Vorjahr: 2.070 Tausend Euro) ausbezahlt. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 212 Tausend Euro (Vorjahr: 293 Tausend Euro).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 14.487 Tausend Euro (Vorjahr: 9.091 Tausend Euro), für die anderen Arbeitnehmer auf 29.092 Tausend Euro (Vorjahr: 23.717 Tausend Euro).

Kredite an Mitglieder des Vorstands haften zum Bilanzstichtag in Höhe von 356 Tausend Euro (Vorjahr: 455 Tausend Euro) aus. Der Saldo der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats beläuft sich auf 46 Tausend Euro (Vorjahr: 359 Tausend Euro). Die Rückzahlungen der Organkredite erfolgten den Vertragsbedingungen entsprechend.

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer Beilage am Ende des Anhangs.

Angaben zu Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsgehandelten Geschäften (Aktien-, Aktienindexoptionen, Futures und Futures-Optionen) werden täglich Börsenkurse in die Front-Office-Systeme gespeist, wodurch eine Mark to Market Bewertung sichergestellt ist.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes Modell) und Zinsoptionen anhand des Black Modells bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ist die Summe der Barwerte der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ist der Gesamtwert eines Währungsswaps die Summe der Barwerte der beiden Zahlungsströme ausgedrückt in der Heimatwährung.

Bei Devisentermingeschäften, eine Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert des Derivates errechnet.

Zusammensetzung des Derivatevolumens im HB:

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominale aller gekauften und verkauften Derivate in die Berechnung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominale des Handelsbuches ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufverträge in die Summe der Derivate mitaufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt. Die einzige Ausnahme stellen die CDS dar. Bei diesen wird das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen.

Wien, am 3. April 2008

Anlagenpiegel gemäß § 226 (1) RLG

(in EUR 1.000)	Anschaffungs-/Herstellungskosten				(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. 2007	Zugänge 2007	Umbu- chungen 2007	Abgänge 2007	kumuliert	2007	Stand 31.12. 2007	Stand 31.12. 2006
Finanzanlagen								
Schuldtitle öffentlicher Stellen	3,568.262	-	-	-763.613	58.167	22.659	2,746.483	3,503.360
Schuldverschreibungen u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	2,170.811	2,364.654	-	-235.540	177.310	172.442	4,122.615	2,163.941
Aktien und sonstige Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	210.657	13	-	-116.236	4.925	586	89.509	205.868
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,619.099	289.456	-	-27.811	87.537	43.690	1,793.207	1,555.698
Immat. Vermögensgegenstände	228.449	14.092	-35	-2.481	91.126	20.048	148.899	155.909
Sachanlagen								
Betr. genutzte Grundst. u. Gebäude	281.874	3.268	-	-78.248	61.750	9.628	145.144	214.076
Sonst. Sachanlagen	551.121	15.911	35	-29.601	426.018	38.965	111.449	138.936
Sonst. Grundst. u. Gebäude (in Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte)	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtsumme	8,630.273	2,687.394	-	-1,253.530	906.833	308.018	9,157.306	7,937.788

Anmerkung: Kursdifferenzen werden jeweils in den Spalten Zugänge bzw. Abgänge ausgewiesen.

Unternehmen, von denen die BAWAG P.S.K. zumindest 20 % der Anteile besitzt

(in EUR 1000)	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen zum
Banken					
BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG, Wien	50,00%	3.117	666		31.12.2007
BAWAG Bank CZ a.s., Prag ³⁾	100,00%	132.550	4.553	K	31.12.2007
BAWAG banka d.d., Laibach ³⁾	100,00%	20.465	-190	K	31.12.2007
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema ³⁾	100,00%	501.161	-9.293	K	31.12.2007
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	15.995	1.789	K	31.12.2007
easybank AG, Wien ¹⁾	100,00%	10.523	3.060	K	31.12.2007
Istrobanka a.s., Bratislava ³⁾	100,00%	100.571	5.534	K	31.12.2007
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	20,00%	8.566	-161		30.09.2006
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	100,00%	17.439	1.519	K	31.12.2007
PayLife Bank GmbH, Wien	20,78%	67.895	32.554		31.12.2006
SPARDA Bank AG, Wien	100,00%	7.991	905	K	31.12.2007
Nichtbanken					
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	26,00%	7.892	940		31.12.2007
A-Trust GmbH, Wien	21,85%	459	-2.621		31.12.2006
AUST-INGEBE Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	72	-2		31.12.2007
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	2.635	2.617	K	31.12.2007
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema ³⁾	100,00%	411	125	K	31.12.2007
BAWAG INTERNATIONAL FINANCE LIMITED, Dublin ³⁾	100,00%	9.166	1.247	K	31.12.2007
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	400	-4		31.12.2006
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN AG, Wien	100,00%	78.288	34.800	K	31.12.2007
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien ¹⁾	100,00%	61.875	-506	K	31.12.2007
C e l e s t e Trust reg., Balzers	100,00%	74	-14		31.12.2007
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,66%	54	0		31.12.2006
Ingebe beta Immobilienholding GmbH, Wien	100,00%	982	954		31.12.2007
Leasing 431 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	21,32%	13.230	1.802		31.12.2006
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10%	2.702	2.099		30.11.2007
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	887.962	192.960	K	31.12.2007
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH, Wien	100,00%	370	3		31.12.2007
P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien ¹⁾	99,60%	551	0		31.12.2007
PULAWSKA Planungs- und Errichtungsges.m.b.H., Wien	100,00%	15.389	986		31.12.2006
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	4.794	46		31.12.2007

Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

Konsolidierungspflichtig

AI-ALTERNATIVE INVESTMENTS LTD., Jersey	100,00%			K	
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG FINANCE HOLDING LIMITED, Dublin	100,00%			K	
BAWAG Investments Limited, St. Helier	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00%			K	

(in EUR 1000)	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen zum
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	100,00%			K	
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	100,00%			K	
Bodensee Limited, Sliema	51,00%			K	
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	100,00%			K	
BPI Holding GmbH & Co. Immobilien und Anlagen KG., Wien	99,65%			K	
BPI Holding GmbH, Wien	100,00%			K	
CARNI Industrie-Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	100,00%			K	
Gara Feuerwehrzentralen Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
Hafner See-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%			K	
ISTRO – RECOVERY, s.r.o., Bratislava	100,00%			K	
ISTRO ASSET MANAGEMENT, správ. spol.,a.s., Bratislava	100,00%			K	
ISTROFINANCE, s.r.o., Bratislava	100,00%			K	
KLB Baulandentwicklung GmbH GmbH., Wien	100,00%			K	
L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH, Wien	100,00%			K	
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	100,00%			K	
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
RF 2 BPI Holding GmbH & Co. KG., Wien	99,84%			K	
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.,Wien	100,00%			K	
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%			K	
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
Rhein Limited, Grand Cayman	51,00%			K	
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00%			K	

Nicht konsolidierungspflichtig ²⁾

ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%				
ATHENA Erste Beteiligungen AG, Wien	24,00%				
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%				
ATHENA Zweite Beteiligungen AG, Wien	24,00%				
AUSTOST HANDELS- UND TREUHANDGESELLSCHAFT M.B.H., in Liqu., München	100,00%				
AUSTOST HANDELS UND TREUHAND LIMITED, Guernsey	100,00%				
ATV Privat-TV Services AG, Wien	42,25%			at equity	
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33%				
B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH, Wien	100,00%				
BAWAG Leasing & Fleet Kft, Budapest	100,00%				
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%				
BAWAG Leasing & Fleet Sp. z.o.o., Warschau	100,00%				
BAWAG Leasing s.r.o., Prag	100,00%				
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	100,00%				

(in EUR 1000)	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen zum
BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien	49,99%			at equity	
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%				
BPI Holding GmbH & Co. Betriebsanlagenverwaltungs KG., Wien	100,00%				
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%				
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00%				
Elektro-Beteiligungs-GmbH, Wien	100,00%				
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien ¹⁾	100,00%				
Generali Leasing GmbH, Wien	25,00%				
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	100,00%				
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Wien	100,00%				
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%				
Ingebe Immobilienhandels- und Vermittlungs-GmbH., Wien	100,00%				
IPO Wachstumsfonds Beteiligungs-Management GmbH, Wien	30,90%				
ISTROLEASING, s.r.o., Bratislava	100,00%				
ISTRORENT, s.r.o., Bratislava	100,00%				
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%				
MAP Handels GmbH, Wien	95,84%				
MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%				
Obernosterer - Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00%				
Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H., Wien	27,00%				
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%				
PLATO Grundstücksverwertung GmbH, Wien	100,00%				
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%				
RAIL TRANS INVEST LIMITED, Dublin	100,00%				
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%				
Stiefelkönig d.o.o., Zagreb	100,00%				
Stiefelkönig spol. s.r.o., Bratislava	100,00%				
Stiefelkönig trgovinas cevliji d.o.o., Marburg	100,00%				
Stiefelkönig Schuhhandels GmbH, Deutschland	100,00%				
uni venture Beteiligungs AG, Wien	100,00%				
Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH, Wien	50,01%				
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00%				

1) USt-Organgesellschaft der BAWAG P.S.K.

2) Angabe gem. § 265 Abs 2 Z 4 UGB unterbleibt wegen untergeordneter Bedeutung

3) Bei den Angaben handelt es sich um IFRS-Werte

K = voll zu konsolidieren

Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

Derivate im Bankbuch

(in EUR 1000)	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	7,645.206	4,875.719	5,742.611	18,263.536	471.188	-305.834
b) Basisswap	142.619	356.361	1.199.708	1.698.688	36.766	-54.750
c) Zinstermingeschäfte	0	0	0	0	0	0
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte	438.945	0	0	438.945	0	0 *
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	58.225	208.209	396.499	662.933	2.111	-17.581
f) Andere vergleichbare Verträge	0	0	0	0	0	0
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	15.339	55.028	304.493	374.860	26.205	-19.509
b) Devisentermingeschäft	2,709.958	95.968	0	2,805.926	32.454	-21.464
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	0	0	184.321	184.321	0	-23.890
d) Währungsoptionen	22.966	0	0	22.966	564	-420
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	0	0	0	0	0	0
f) Andere Devisen- und Goldverträge	0	0	0	0	0	0
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	15.000	0	42.628	57.628	1.644	0
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	23.113	44.600	30.000	97.713	16.714	-1.289
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren						
Edelmetall						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert						
c) Gekaufte Waren Option			5.000	5.000	0	-53
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	31.918	1,143.441	440.180	1,615.539	32.937	-105
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
Sonstige Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Geschäfte, die in obige Kategorien nicht zuordenbar sind						
	10.000	55.661	90.935	156.596	1.288	-1.596
	Summe Nominale im BB			26,384.651	621.871	-446.491

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

Derivate im Handelsbuch

(in EUR 1000)	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW		
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW	
Zinsderivate							
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	6,657.570	11,239.780	7,193.643	25,090.993	309.632	-307.591	
b) Basisswap	0	275.000	112.000	387.000	33.745	-1.866	
c) Zinstermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte	590.500	10.000	0	600.500	0	0 *	
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	2,250.489	5,744.574	4,010.452	12,005.515	66.699	-79.238	
f) Andere vergleichbare Verträge	0	0	0	0	0	0	
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis							
a) Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	48.104	953.013	0	1,001.117	54.779	-6.488	
b) Devisentermingeschäft	355.515	155.765	0	511.280	8.317	-12.228	
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	0	0	0	0	0	0	
d) Währungsoptionen	15,309.882	1,836.074	1,236.728	18,382.684	142.462	-147.009	
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	783.262	0	0	783.262	16.707	-23.241	
f) Andere Devisen- und Goldverträge	0	0	0	0	0	0	
Index- und Substanzverträge							
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte							
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte							
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen							
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren							
Edelmetall							
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC							
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert							
c) Edelmetall Optionen							
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge							
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)							
a) Waren Termingeschäfte OTC							
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert							
c) Gekaufte Waren Option							
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte							
Kreditderivate							
a) Single name credit event/default swaps	70.000	630.000	465.000	1,165.000	4.037	-6.053	
b) Portfolio credit event/default swap							
c) Total return swap							
d) Credit spread forward							
e) Credit spread option							
f) Other/Sonstige							
Sonstige Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Geschäfte, die in obige Kategorien nicht zuordenbar sind							
				Summe Nominale im BB	59,927.351	636.378	-583.714
				Gesamtnominale	86,312.002	1,258.249	-1,030.205

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

ORGANE DER BAWAG P.S.K. BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT UND ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT (BAWAG P.S.K.)

Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

Vorsitzender

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Vorsitzender-Stellvertreter

Daniel E. WOLF
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*,
Vorsitzender von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

Mitglieder

Dr. Marius J.L. JONKHART
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR
(von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Dr. Pieter KORTEWEG
(von 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den
Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

Staatskommissär

Mag. Emmerich BACHMAYER
(seit 1.3.2007, Staatskommissär-Stv. bis 28.2.2007)

Staatskommissär-Stellvertreterin

Dr. Beate SCHAFFER
(seit 1.3.2007)

Weitere Aufsichtsratsmitglieder der BAWAG P.S.K. im Jahr 2007

Dkfm. Dr. Siegfried SELLITSCH
Vorsitzender (von 7.4. 2006 bis 15.5.2007)

Mag. Gabriela ZRAUNIG
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Dr. Dwora STEIN
Vorsitzender-Stv. (von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Jonathan GALLEN
(von 14.9.2007 bis 17.12.2007)

Mag. Monika FRAISSL
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Abigail MAY
(von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

Dipl. Ing. Albert HOCHLEITNER
(von 1.10.2005 bis 15.5.2007)

David E. ROSEWATER
(von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

Mag. Max KOTHBAUER
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Gerardus Johannes SCHIPPER
(von 15.5.2007 bis 14.9.2007)

Mag. Georg KOVARIK
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

André WEISS
(von 15.5.2007 bis 27.8.2007)

Mag. Werner MUHM
(von 1.10.2005 bis 15.5.2007)

Manuela GÖSTEL
vom Betriebsrat delegiert (bis 15.5.2007)

Kommerzialrat Dr. Richard SCHENZ
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Mag. Rudolf LEEB
vom Betriebsrat delegiert (bis 15.5.2007)

Staatskommissär im Jahr 2007

Hans Georg KRAMER
(von 1.2.2007 bis 16.2.2007)

Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

Prof. Dr. Ewald NOWOTNY
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands
(von 1.1.2006 bis 31.12.2007)

Bardo AKAY
(seit 13.8.2007)

Mag. Herbert LEGRADI
(seit 1.10.2005)

Jochen BOTTERMANN
(seit 1.10.2005)

David ROBERTS
(seit 7.11.2007)

Mag. Dr. Stephan KOREN
(seit 1.10.2005)

Carsten SAMUSCH
(seit 13.8.2007)

Joseph LAUGHLIN
(seit 13.8.2007)

Mag. Alois STEINBICHLER
(seit 7.6.2006)

Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

Kreditausschuss

Daniel E. WOLF
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN
Vorsitzender-Stv.

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Dr. Marius J.L. JONKHART

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR

Prüfungsausschuss

Dr. Marius J.L. JONKHART
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Daniel E. WOLF
Vorsitzender-Stv.

Brigitte JAKUBOVITS
vom Betriebsrat delegiert

Dr. Pieter KORTEWEG

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Daniel E. WOLF
Vorsitzender-Stv.

Brigitte JAKUBOVITS
vom Betriebsrat delegiert

Jonathan GALLEN
(bis 17.12. 2007)

Vergütungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN
Vorsitzender

Dr. Pieter KORTEWEG

Daniel E. WOLF
Vorsitzender-Stv.

EINZELLAGEBERICHT BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung 2007

Konjunktur

Der globale Konjunkturaufschwung hat seinen Höhepunkt 2007 überschritten. Der Bremseffekt kam vor allem vom wirtschaftlichen Abschwung in den Vereinigten Staaten. Ausgehend vom Einbruch der Wohnbauinvestitionen und einem Rückgang der Hauspreise hat die Konsumnachfrage der größten Volkswirtschaft spürbar nachgelassen. Zudem löste die Häufung von Zahlungsausfällen im Subprime-Segment des US-Hypothekenmarktes zu Beginn der zweiten Jahreshälfte Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten aus.

Die entstandene Unsicherheit dämpfte zunehmend die Stimmung der Unternehmen und Verbraucher. Die Konjunktur im Euroraum zeigte sich robuster als jene in den USA, hat aber im Jahresverlauf 2007 ebenfalls etwas an Kraft verloren. Die Dynamik der Exporte und der Unternehmensinvestitionen schwächte sich allmählich ab, zudem blieb der private Verbrauch neuerlich hinter dem Zuwachs der übrigen Nachfragekomponenten zurück. Demgegenüber entwickelten sich die Schwellenländer in den vergangenen Jahren zu den neuen Kraftzentren der internationalen Konjunktur. Allein die vier BRIC-Staaten – Brasilien, Russland, Indien und China – trugen zuletzt fast die Hälfte zum Weltwirtschaftswachstum bei. Der globale Output verzeichnete 2007 dank der robusten Binnennachfrage in den Emerging Markets noch immer ein kräftiges Plus von 4,9 %.

In Österreich lag der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion mit 3,4 % deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums (+2,6 %). Hauptkonjunkturmotor waren die Exporte. Die heimischen Unternehmen profitierten von der kräftigen Nachfrage aus den EU-Ländern, in die drei Viertel des Ausfuhrvolumens verkauft wurden. Auch Südosteuropa und die Erdöl exportierenden Staaten erwiesen sich als prosperierende Absatzmärkte. Die Aufwertung des Euro traf Österreich eher indirekt über die Zulieferungen in die übrigen Euroländer, deren preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Dollarraum spürbar gelitten hat. Die Importe entwickelten sich ebenfalls dynamisch, bedingt durch den zunehmenden Importgehalt der österreichischen Ausfuhren. Die Leistungsbilanz wies einen Überschuss von 2,7 % des Bruttoinlandsproduktes aus.

Die Investitionstätigkeit war im abgelaufenen Jahr weniger lebhaft als erwartet. Zwar hatten die Unternehmen vor dem Hintergrund der hohen Kapazitätsauslastung und der robusten Gewinnsituation optimistische Investitionspläne ausgearbeitet, diese aber nur zum Teil umgesetzt. Die Bauwirtschaft boomte das zweite Jahr in Folge, verbunden mit einer kräftigen Ausweitung der Beschäftigung und steigenden Preisen. Im Gegensatz dazu blieb der private Verbrauch sowohl deutlich unter den Erwartungen als auch unter dem langfristigen Durchschnitt. Hauptursache war die ungünstige Einkommensentwicklung. Zwar nahmen die real verfügbaren Einkommen dank der Beschäftigungszuwächse in Summe leicht zu, allerdings stagnierten die Nettoeinkommen pro Kopf.

Am Arbeitsmarkt bestätigte sich der enge Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsentwicklung. Der Boom in der Industrie und in der Bauwirtschaft schlug sich in einer merklichen Zunahme von Vollzeitarbeitsplätzen nieder. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf unselbständig Erwerbstätige, sank im Jahresdurchschnitt auf 6,2 %; dies ist der niedrigste Stand seit der letzten Hochkonjunktur. Die Inflationsrate hat im vierten Quartal 2007 markant angezogen, bedingt durch stark steigende Preise von Nahrungsmitteln und Energie. Bislang zeichneten sich kaum Zweitrundeneffekte ab. Zwar erhöhte sich die Kernrate ohne Nahrungsmittel, Energie, Alkohol und Tabak im Jahresdurchschnitt auf 1,9 %, lag aber noch unter dem Anstieg des allgemeinen Preisniveaus. Insgesamt beschleunigte sich die Inflationsrate, gemessen am nationalen Verbraucherpreisindex, 2007 auf 2,2 %.

Zinsen

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten prägten ab August 2007 die Entwicklung der kurz- und langfristigen Zinsen. In der ersten Jahreshälfte hatten die Geld- und Kapitalmarktsätze im Euroraum aufwärts tendiert, bedingt durch die allmähliche Straffung der Geldpolitik und die günstige Beurteilung der Konjunkturaussichten. Ab Juli entpuppte sich die Subprime-Krise in den USA, zunächst ein lokales Problem der Kreditgeber, als systemisches Problem für die Finanzmärkte. Mehrere Finanzinstitute und Investmentfonds, die in entsprechende strukturierte Wertpapierprodukte investiert hatten, gerieten in Solvenzprobleme und sahen sich mit drohenden Wertberichtigungen konfrontiert – mit negativen Folgen für den Interbankemarkt. Der plötzliche Vertrauensverlust und die damit verbundene Neueinschätzung der Risiken bewirkten einen erheblichen Anstieg der Geldmarktsätze und der Risikospreads, insbesondere für schlechtere Bonitäten. Zusätzliche Liquiditätszufuhren der Nationalbanken trugen zu einer Beruhigung bei. Zudem senkte die Fed ihren Leitzins in mehreren Schritten, während die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan auf die beabsichtigten Zinserhöhungen verzichteten. Dennoch blieb der Risikoaufschlag am Geldmarkt hoch. Die Differenz zwischen dem Dreimonats-Euribor und dem EZB-Tendersatz, unter normalen Umständen weniger als $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt, betrug zum Jahresultimo noch fast siebenzig Basispunkte.

Die Kapitalmarktzinsen erreichten zur Jahresmitte 2007 ihren Höhepunkt und entwickelten sich in der Folge tendenziell rückläufig. Für den Renditerückgang dürfte die Eintrübung der längerfristigen Konjunkturperspektiven ebenso ausschlaggebend gewesen sein wie die zunehmende Risikoaversion und die Hinwendung zu sichereren Anlageformen. Zum Jahresultimo lagen die Kapitalmarktsätze, gemessen an der Benchmark für zehnjährige Staatsanleihen im Euroraum, bei 4,35 %; dies entspricht einem Plus von knapp 40 Basispunkten im Vergleich zum Vorjahr. Die Zinskurve verflachte in der ersten Jahreshälfte deutlich und ist seit August invers. Der Abstand zwischen Zehnjahres-Swapsätzen und dem Dreimonats-Euribor verringerte sich von rund $\frac{1}{3}$ Prozentpunkt auf annähernd null. Die Renditen für Restlaufzeiten von drei bis neun Jahren lagen zum Jahresende deutlich unter den Geldmarktsätzen.

Wechselkurse

Die Aufwertung des Euro setzte sich im abgelaufenen Jahr fort. Der nominell-effektive Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, stieg im Jahresverlauf um mehr als 6 %.

Zudem erreichte der Euro im Berichtsjahr im Vergleich zu mehreren Währungen historische Höchststände. Am meisten gewann der Euro gegenüber dem US-Dollar (+10,3 %) und dem Britischen Pfund (+7,1 %). Gegenüber dem Japanischen Yen und dem Schweizer Franken notierte die Gemeinschaftswährung in der zweiten Jahreshälfte schwächer, wertete aber 2007 per saldo noch um 5,6 % bzw. 3,9 % auf. Demgegenüber stand eine Abwertung gegenüber den meisten Währungen der neuen EU-Mitglieder, die neuerlich von günstigen Konjunkturaussichten und hohen internationalen Kapitalzuflüssen profitierten.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte spiegelten die Eintrübung der globalen Konjunkturperspektiven und die Unsicherheiten im Immobilien- und Finanzsektor wider. Die Volatilität nahm vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2007 deutlich zu. Insgesamt verzeichneten die meisten Börsen Kursgewinne, freilich reichte die Performance nicht an jene des Vorjahres heran. Der Dow Jones Industrial Index stieg um 6,4 %, nach einem Plus von gut 16 % in 2006. Der Euro Stoxx 50 Index verzeichnete eine ähnliche Entwicklung (2007: +6,8 %, nach +15 % im Jahr zuvor). Von den großen Handelsplätzen im Euroraum konnte sich lediglich die Frankfurter Börse von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln. Der DAX legte neuerlich um mehr als 22 % gegenüber dem Vorjahresresultato zu. Der ATX schloss nach den Rekordjahren 2003 bis 2006 zuletzt nur mit einem mageren Plus von 1,1 %. In Japan setzte im Juli eine deutliche Kurskorrektur ein. Im gesamten Jahresverlauf verlor der NIKKEI mehr als 11 %.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Neue Eigentümerstruktur

Ende Dezember 2006 wurde der Vertrag zum Verkauf der BAWAG P.S.K. unterzeichnet. Am 15. Mai 2007 erfolgte das Closing des Verkaufs an ein Konsortium um den US-Finanzinvestor Cerberus Capital Management L.P., dem auch wichtige österreichische Partner der BAWAG P.S.K. angehören: Die Österreichische Post, die Generali-Versicherung, die Bausparkasse Wüstenrot und eine Gruppe österreichischer Industrieller.

Mit dem Closing ist die Haftung der Republik Österreich in Höhe von 900 Mio EUR ausgelaufen. Als Folge war eine erneute Bildung von Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR notwendig, welche im Jahr 2005 aufgrund der Haftung der Republik Österreich aufgelöst worden waren. Diese Maßnahme wurde durch einen Eigenkapitalzuschuss der neuen Eigentümer in gleicher Höhe kompensiert. Die Forderungen an den früheren Eigentümer ÖGB in Höhe von 300 Mio EUR wurden getilgt. Damit hat die BAWAG P.S.K. die Schwierigkeiten der letzten Jahre endgültig überwunden, ohne die Bundshaftung auch nur teilweise in Anspruch nehmen zu müssen.

Auch die temporäre Unterstützung durch österreichische Banken und Versicherungen in Höhe von 450 Mio EUR war nach dem erfolgreichen Verkaufsabschluss nicht mehr notwendig und wurde vereinbarungsgemäß rückgeführt. Die beiden zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta wurden aufgelöst.

Mit dem Verkauf der BAWAG P.S.K. konnte zudem der frühere Eigentümer, die ÖGB-Gruppe, sämtliche Forderungen rückführen.

Mit dem Closing der Verkaufstransaktion steht die neue BAWAG P.S.K. wieder auf einer soliden Basis, mit starken Partnern als Eigentümer, mit einer komfortablen Eigenkapitalausstattung und reichlicher Liquidität. Das Ergebnis der BAWAG P.S.K. im Jahr 2007 ist geprägt durch die Nachwirkungen der äußerst schwierigen Situation der vergangenen beiden Geschäftsjahre. Mit dem Eigentümerwechsel hat die BAWAG P.S.K. eine sehr gute Basis für ihre künftige Entwicklung geschaffen und kann sich nun mit voller Kraft den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Erweiterung der Geschäftsbasis widmen.

Neuer Vorstand und Aufsichtsrat

In Folge des Eigentümerwechsels wurden Mitte 2007 auch die Gremien der Bank, der Aufsichtsrat und der Vorstand, personell erneuert. In den Aufsichtsrat wurden internationale Finanzexperten gewählt, der Vorstand wurde zunächst um drei Mitglieder erweitert. Im November 2007 bestellte der Aufsichtsrat David Roberts, der zuvor als Berater des Vorstandes agiert hatte, zum Vorstandsmitglied. Ewald Nowotny, der die BAWAG P.S.K. als Generaldirektor erfolgreich durch die vergangenen beiden, schwierigen Jahre geführt hatte, wechselte mit Jahresbeginn 2008 in den Aufsichtsrat. Zu seinem Nachfolger und neuem Generaldirektor wurde David Roberts bestellt.

Rechtliche Aspekte

Im Juni 2007 schloss die Europäische Kommission das im Jahr zuvor eingeleitete Beihilfverfahren über die Gewährung einer Haftung durch die Republik Österreich mit einem für die Bank zufrieden stellenden Ergebnis ab. Die Kommission genehmigte die Bundshaftung und erteilte der BAWAG P.S.K. gewisse Auflagen, die aber die Geschäftsbasis nicht beeinträchtigen. Die Bank kam allen Forderungen der Europäischen Kommission nach.

Gegen ehemalige Vorstandsmitglieder der BAWAG und andere Personen ist ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Untreue und der Bilanzfälschung anhängig. Die BAWAG P.S.K. hat sich diesem Prozess als Privatbeteiligte angeschlossen.

Neuer Markenauftritt

Im Oktober 2007 startete die BAWAG P.S.K. eine Marktoffensive und präsentierte sich mit einer neuen Markenstrategie, einem neuem Erscheinungsbild und einem neuem Logo. Gemeinsam ist allen drei Marken der BAWAG P.S.K., dass der Kunde im Mittelpunkt steht. Die neue BAWAG positioniert sich als Bank für alle Menschen mit gehobenen Veranlagungswünschen und Finanzierungsbedürfnissen. Die PSK BANK bietet allen Kunden ein standardisiertes und einfaches Produktprogramm und schnellen unkomplizierten Service. Das Angebot der easybank richtet sich an jene Kundengruppen, die die Vorteile einer Direktbank schätzen.

Die neue BAWAG P.S.K. hat sich zum Ziel gesetzt, die kundenfreundlichste Bank Österreichs zu werden. Produktinnovationen wie das „Fußballspargbuch“ und das „Anlageduett“ bieten äußerst attraktive Veranlagungsmöglichkeiten.

Mit verbesserten Serviceleistungen, zum Beispiel längeren Öffnungszeiten in den Wiener Filialen, setzt die BAWAG P.S.K. sichtbare Zeichen für Erneuerung und Kundenfreundlichkeit. Zudem hat sich der Vorstand im Berichtsjahr entschlossen, die Unternehmenstätigkeit verstärkt auf soziale Verantwortung auszurichten. So wurde eine Corporate Social Responsibility-Beauftragte ernannt und ein erster Bericht zu den bereits bestehenden Aktivitäten der Bank beauftragt.

Änderungen im Beteiligungsportefeuille

Im Berichtsjahr wurden die BAWAG Versicherung und die P.S.K. Versicherung zur BAWAG P.S.K. Versicherung verschmolzen. Die Mehrheit an der BAWAG P.S.K. Versicherung und eine Minderheitsbeteiligung am Versicherungsmakler „Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH“ wurden an den Vertriebspartner Generali verkauft.

Zur Stärkung des Kerngeschäftes und um bislang gebundenes Kapital für profitable Neuinvestitionen frei zu machen, begann die BAWAG P.S.K. im zweiten Halbjahr 2007, Beteiligungen und Immobilien zu veräußern, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Die Beteiligung an der Österreichische Lotterien GmbH und ein Paket hochwertiger Immobilien und damit verbundener Immobilienfirmen konnten im vierten Quartal erfolgreich veräußert werden. Weiters wurden vor Jahresende Verträge zum Verkauf der Klavierfabrik Bösendorfer und des Fernsehsenders ATV unterfertigt, das Closing der Verkäufe war zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht erfolgt. Hinsichtlich der Beteiligung an der slowakischen Istrobanka und der BAWAG Bank CZ wurde der Verkaufsprozess eingeleitet. Die Erlöse aus den Verkäufen sollen einbehalten und für die Stärkung der Eigenkapitalbasis und den Aufbau neu entwickelter Geschäftsmodelle verwendet werden. Konkret geplant sind die Expansion der easybank ins Ausland und die Errichtung eines Spezialfinanzierungsbereichs.

Im Rahmen eines Projektes wurde begonnen, die Beteiligungsstruktur zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Die erste Phase konnte im Herbst 2007 abgeschlossen werden.

Risikomanagement

Nach dem Eigentümerwechsel und der Ernennung eines neuen Chief Risk Officer wurde das Risikomanagement weiter verbessert. Die neue Organisationsstruktur umfasst folgende Bereiche: Kommerz-Risikomanagement, Retail-Risikomanagement, Marktrisiko, Operationelles Risiko, Kreditrating / Betriebsberatung, Sondergestion und Betreibungen, Risiko-Reporting. Über die tägliche Risikoüberwachung der Positionen des Handelsbuches hinaus werden monatlich der Vorstand und vierteljährlich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über die Risiken auf Konzernebene informiert. Das Asset Liability Committee wurde ebenfalls rekonstituiert und tagt zumindest zweimal monatlich.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Rating- und Scoringsysteme werden regelmäßig überprüft, um diese an Veränderungen der Marktgegebenheiten und der Produktpalette anzupassen. Das Risikomanagement ist zu einem integralen Bestandteil aller Arbeitsabläufe geworden.

Die BAWAG P.S.K. führte 2007 erfolgreich den Standardansatz gemäß Basel II ein. Zudem wurden viele wichtige Risikomanagementsysteme implementiert bzw. verbessert, darunter die „Konzernkunden-Applikation“, Scoring- und Ratingsysteme sowie die Berücksichtigung der Verhaltensscoring-Ergebnisse.

Um das Risikomanagement fortlaufend zu optimieren, werden alle Abläufe ständig auf ihr Verbesserungspotenzial hin überprüft. Die BAWAG P.S.K. beabsichtigt, ab 2010 den IRB-Ansatz anzuwenden, in dessen Rahmen neben externen Ratings auch die internen Risikoklassen als Grundlage für die Eigenkapitalunterlegung herangezogen werden.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2007 lag mit 42,66 Mrd EUR um 4,37 Mrd EUR oder 9,3 % unter jener des Vorjahres. Die Ursachen für diese Entwicklung lagen in der Rückzahlung der Kredite des ehemaligen Eigentümers, der planmäßigen Rückführung von Darlehen und Wertpapieren, denen kein entsprechendes Neugeschäft gegenüber stand, und in der 2007 eingeleiteten Veräußerung von Immobilien.

Aktiva

in Millionen Euro	31.12.2007		31.12.2006		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen Kunden	20.768	49%	25.591	54%	-4.823	-18,8%
Wertpapiere	9.060	21%	11.635	25%	-2.575	-22,1%
Forderungen Kreditinstitute	8.355	20%	5.839	12%	2.516	43,1%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	1.883	4%	1.762	4%	121	6,9%
Sonstige Aktiva	2.593	6%	2.206	5%	387	17,5%
Bilanzsumme	42.659	100%	47.033	100%	4.374	-9,3%

Die Forderungen an Kunden gelangten in der Bilanz zum 31. Dezember 2007 mit 20,77 Mrd EUR zum Ausweis und lagen um 4,82 Mrd EUR bzw. 18,8 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang spiegelt neben der Tilgung von Darlehen des öffentlichen Sektors zwei Einmaleffekte wider: Zum einen konnten die früheren Eigentümer der BAWAG P.S.K. aus dem Verkaufserlös ihre Verbindlichkeiten bei der BAWAG P.S.K. abdecken. Zum anderen war es durch den Wegfall der Bundeshaftung in Folge des Eigentümerwechsels notwendig, Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR zu dotieren. Das Privatkundengeschäft entwickelte sich erfreulich (+164 Mio EUR).

Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. wurde zum 31. Dezember 2007 mit 9,06 Mrd EUR ausgewiesen (-2,58 Mrd EUR bzw. -22,1 %). Wesentliche Ursache war die planmäßige Tilgung von Wertpapieren.

Auf Grund der Einschätzung der Marktsituation, die durch eine extrem flache Zinskurve und hohe Risikospreads gekennzeichnet war, wurden vorerst keine Neuinvestitionen vorgenommen. Zusätzlich führte die Strukturbereinigung im Konzern zu einer Auflösung von Gewinnscheinen in Höhe von 310 Mio EUR. Als Gegenposition erhöhten sich die Beteiligungen um 282 Mio EUR.

Das hervorragende Liquiditätsmanagement der BAWAG P.S.K. ermöglichte zusätzliche Depotgeschäfte mit anderen Banken. Die Forderungen an Kreditinstitute wurden um 2,52 Mrd EUR ausgeweitet und betragen zum Ultimo 2007 8,36 Mrd EUR.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen stiegen um 0,12 Mrd EUR oder 6,9 % auf 1,88 Mrd EUR. Neben dem erwähnten Zugang aus der Strukturbereinigung bewirkte die Auflösung der beiden als Hilfe des Finanzplatzes Wien gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta einen Rückgang um 113 Mio EUR.

Der Anstieg der Sonstigen Aktiva um 0,39 Mrd EUR auf 2,59 Mrd EUR ist vor allem auf eine stichtagsbedingt höhere Mindestreservehaltung bei der OeNB bedingt.

Passiva

in Millionen Euro	31.12.2007		31.12.2006		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen	14.404	34%	14.321	30%	83	0,6%
Sonstige Kundeneinlagen	7.661	18%	7.778	16%	-117	-1,5%
Eigene Emissionen	9.421	22%	11.547	25%	-2.126	-18,4%
Verbindlichkeiten Banken	8.115	19%	10.319	22%	-2.204	-21,4%
Sonstige Passiva	3.058	7%	3.068	7%	-10	-0,3%
Bilanzsumme	42.659	100%	47.033	100%	-4.374	-9,3%

Nach dem massiven Verlust von Spareinlagen im Jahr 2006 gelang es 2007, das Vertrauen der Kunden zurück zu gewinnen. Dies dokumentierte sich insbesondere bei den langfristigen Kapitalsparbüchern, deren Volumen im Jahresabstand um 0,89 Mrd EUR zunahm. Der Rückgang der kurzfristigen Spareinlagen zeigte das zunehmende Zinsbewusstsein unserer Kunden. Insgesamt stiegen die Spareinlagen um 0,08 Mrd EUR (+0,6 %) auf 14,40 Mrd EUR per 31. Dezember 2007. Damit machten die Spareinlagen mehr als ein Drittel der Bilanzsumme aus, was die Bedeutung dieser Kategorie für die BAWAG P.S.K. unterstreicht.

Die Sonstigen Kundeneinlagen wurden zum 31. Dezember 2007 mit 7,66 Mrd EUR ausgewiesen (-0,12 Mrd EUR bzw. -1,5 %). Der Rückgang ist durch die bilanzielle Darstellung eines Geschäftes mit dem öffentlichen Sektor bedingt.

Zum 31. Dezember 2007 waren Eigene Emissionen in Höhe von 9,42 Mrd EUR in Umlauf, um 2,13 Mrd EUR bzw. 18,4 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist auf die Tilgung hochvolumiger Kapitalmarkt-emissionen zurückzuführen. Das inländische Retailgeschäft verlief durchaus zufrieden stellend. So konnten 2007 zusätzliche Wohnbaubankanleihen in Höhe von rund 500 Mio EUR abgesetzt werden, die in der Bilanz der BAWAG P.S.K. als Einlage der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank gezeigt werden.

Die Rückstellungen lagen per 31. Dezember 2007 mit 0,45 Mrd EUR auf Vorjahresniveau.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro	2007	2006	Veränderung	
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	471	431	40	9,4%
Beteiligungserträge	113	179	-66	-36,6%
Provisionen	111	113	-2	-1,7%
Finanzergebnis	31	29	2	4,8%
Sonstige betriebliche Erträge	48	8	40	500,0%
Betriebserträge	774	760	14	1,9%
Verwaltungsaufwand	-506	-483	-23	-4,8%
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen	-85	-67	-18	-26,9%
Betriebsaufwendungen	-591	-550	-41	-7,5%
Betriebsergebnis	183	210	-27	-12,6%
Kosten/Ertragsrelation	76,3%	72,4%		
Dotierung Kreditrisikoversorge	-76	-161	85	52,8%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere	-45	-42	-3	-8,6%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	-133	-21	-112	-533,3%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-71	-14	-57	-407,1%
Steuern	86	34	52	154,3%
Ergebnis vor Rücklagenbewegung	15	20	-5	-25,0%

Im Nettozinsertrag inklusive Wertpapiererträge ist 2007 eine Sonderausschüttung im Zuge des Immobilienverkaufes in Höhe von 47 Mio EUR enthalten. Mit 424 Mio EUR lag der bereinigte Nettozinsertrag auf Vorjahresniveau. Zwar verbesserten sich die Margen im Neugeschäft, allerdings wurde der positive Ergebnisbeitrag von den Ertragseinbußen aufgrund des rückläufigen Aktivgeschäftes kompensiert.

Die Beteiligungserträge sind mit 113 Mio EUR ausgewiesen und lagen damit um 66 Mio EUR unter dem Niveau des vorangegangenen Jahres. 2006 war allerdings eine zusätzliche Ausschüttung der P.S.K. Beteiligungsverwaltung als Sonderfaktor enthalten.

Die Provisionen erreichten 2007 mit 111 Mio EUR knapp das Vorjahresniveau. Während die Zahlungsverkehrsprovisionen als Folge der fortlaufenden Änderungen der Zahlungsgewohnheiten um 7 Mio EUR zurückgingen, stiegen die Provisionen aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft um 5 Mio EUR.

Die Steigerung der Sonstigen betrieblichen Erträge um 40 Mio EUR gegenüber 2006 ist auf Sonderfaktoren wie den Verkauf von Immobilien sowie Erträge aus Rechts- und Steuerverfahren zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand stieg gegenüber 2006 um 23 Mio EUR bzw. 4,8 % und betrug 2007 506 Mio EUR. Der Personalaufwand erhöhte sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 17 Mio EUR oder 5,8 % auf 312 Mio EUR. Wesentlicher Sonderfaktor war die Änderung der Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung. Der Sachaufwand stieg moderat um 6 Mio EUR oder 3,1 % auf 194 Mio EUR. Dafür waren vor allem höhere Werbeaufwendungen im Zusammenhang mit dem neuen Erscheinungsbild der BAWAG P.S.K. ausschlaggebend.

Die Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen 2007 um 18 Mio EUR zu, bedingt durch Sondereffekte aus dem Immobilienverkauf.

Per Saldo betragen die Betriebserträge im Jahr 2007 774 Mio EUR und die Betriebsaufwendungen 591 Mio EUR. Daraus errechnet sich ein Betriebsergebnis von 183 Mio EUR, das um 27 Mio EUR unter dem Vorjahreswert liegt. Berücksichtigt man allerdings die angeführten Einmaleffekte, blieb das Betriebsergebnis der BAWAG P.S.K. weitgehend konstant.

Die Kreditrisikovorsorge betrug im Berichtsjahr 76 Mio EUR und war damit um 85 Mio EUR geringer als im Vorjahr, da 2007 keine hohen Kreditrisiken schlagend wurden. Nach dem Wegfall der Haftung der Republik Österreich waren Wertberichtigungsdotationen in Höhe von 600 Mio EUR notwendig. Dieser Aufwand wurde durch einen Gesellschafterzuschuss der neuen Eigentümer in gleicher Höhe ausgeglichen, der ebenfalls in dieser Position gezeigt wird.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere wurde im Jahr 2007 mit -45 Mio EUR ausgewiesen und lag damit auf Vorjahresniveau.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen in Höhe von -133 Mio EUR enthält Sondereffekte aus dem Verkauf von Immobilienfirmen, Veräußerungsverluste von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie das Impairment von strukturierten Produkten im Anlagevermögen.

Die Steuererträge in Höhe von 86 Mio EUR entstanden aus der Stellung der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger der Steuergruppe. Damit konnte die BAWAG P.S.K. den Rücklagen im Berichtsjahr 15 Mio EUR zuführen.

Eigenmittel nach § 23 BWG

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital	250	250
Rücklagen aus der Ertragskraft	711	696
Kapitalrücklagen	758	758
Abzugsposten	-151	-158
Kernkapital (Tier I)	1.568	1.546
Kernkapitalquote	7,1%	5,9%
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.097	1.215
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-91	-50
Anrechenbare Eigenmittel	2.574	2.711
Eigenmittelquote	11,7%	10,4%
Vorhandenes Tier III	36	43
Eigenmittel	2.610	2.754
Erforderliche Eigenmittel	1.870	2.125
Eigenmittelüberschuss	740	629

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Corporate Governance

Die Verbesserung und der Ausbau der Corporate Governance waren ein Schwerpunkt der Tätigkeit des neu gewählten Aufsichtsrates und des neuen Vorstandes im zweiten Halbjahr 2007.

Im Aufsichtsrat sind unabhängige, hochrangige Experten vertreten, die eine Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates initiiert und auf Basis ihrer internationalen Erfahrung maßgeblich mitgestaltet haben. In der Neufassung der Geschäftsordnung wurden die ab 1.1.2008 geltenden Änderungen des BWG bereits vorweg genommen. Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des Aufsichtsrates nimmt der Prüfungsausschuss ein, dessen Tätigkeitsbereich und Befugnisse wesentlich erweitert wurden. In mindestens vier Sitzungen pro Jahr berichtet der Vorstand dem Prüfungsausschuss über alle Risikoaspekte der Bank sowie über Compliance-Themen. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich zudem intensiv mit den internen Kontrollsystemen und arbeitet mit den Wirtschafts- und Bankprüfern ebenso eng zusammen wie mit der internen Revision. Darüber hinaus wurden ein Kreditausschuss, ein Nominierungsausschuss sowie ein Vergütungsausschuss geschaffen.

Der Vorstand initiierte 2007 strukturelle Änderungen, um die Organisation an die Erfordernisse eines modernen Risikocontrollings anzupassen. Dafür wurden unter anderem die Bereiche Operationelles Risiko und Risikoreporting geschaffen. Der Vorstand befasst sich mindestens einmal pro Monat mit dem aktuellen Risikoprofil. Zudem wurde das Asset Liability Committee (ALCO) neu konstituiert, welches zumindest zweimal monatlich zusammentritt.

Darüber hinaus wurden ein Vorstandsausschuss für die Steuerung des Privatkundengeschäfts, ein Ausschuss für die Backofficebereiche sowie ein Governance & Controll-Committee gegründet. Eine eigene Stabsstelle beschäftigt sich mit Notfalls- und Geschäftsfortführungsaspekten der Bank.

Konsequenterweise wurde im Jahr 2007 auch damit begonnen, die Kompetenz- und Pouvoirordnung des Unternehmens, das zentrale Regelwerk für alle Mitarbeiter des Hauses, zu überarbeiten und zu vereinfachen. Die Änderungen zielen unter anderem darauf ab, den Entscheidungsträgern in nachgelagerten Managementebenen einerseits mehr Befugnisse einzuräumen, gleichzeitig jedoch auch klare Richtlinien für die tägliche Arbeit zu schaffen.

Bereits im Jahr 2006 hat sich die BAWAG P.S.K. freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Die Einhaltung wurde im Jahr 2007 durch unabhängige Dritte überprüft. Erfreuliches Ergebnis ist, dass alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – soweit sie vor dem Hintergrund der geschlossenen Aktionärsstruktur anwendbar sind – übernommen wurden.

Im Rahmen der Compliance existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für geschäftliches Verhalten und Kundenbetreuung, Regelungen im Fall von Interessenskonflikten sowie für die Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäscherei enthält. Daneben besteht eine Betriebsvereinbarung über eigene Geschäfte von Mitarbeitern.

Corporate Social Responsibility

2007 hat der Vorstand der neuen BAWAG P.S.K. beschlossen, die soziale Verantwortung zu einem zentralen Bestandteil der Unternehmensphilosophie zu machen. Zu diesem Zweck ernannte der Vorstand eine Beauftragte für Corporate Social Responsibility (CSR) und richtete eine entsprechende Stabstelle ein, die direkt dem Generaldirektor unterstellt ist.

Dabei kann die BAWAG P.S.K. auf bereits bisher bestehende Einrichtungen und Angebote aufbauen, die unter Corporate Social Responsibility zu subsumieren sind. So bietet die BAWAG P.S.K. etwa zur Unterstützung von Blinden und Sehschwachen Kontoauszüge in Brailleschrift an. Einzelne Schaltermitarbeiter sind in der Gebärdensprache ausgebildet und können gehörlose Personen in finanziellen Belangen beraten.

Die BAWAG P.S.K. hat als erstes österreichisches Bankinstitut das Gütesiegel „Web barrierefrei“ erhalten. Die PSK Bank verfügt traditionell über Geschäftsverbindungen zu Sozial- und Hilfsorganisationen in Österreich und hat sich auf die Spendenabwicklung spezialisiert. Die guten Kontakte zu Non-Profit-Organisationen werden für aktive Dialoge genutzt. Zudem unterstützt die BAWAG P.S.K. laufend diverse soziale Projekte.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießt hohen Stellenwert. Im Sinne der strategischen Neuausrichtung erweiterte die BAWAG P.S.K. das breit gefächerte Bildungsprogramm 2007 um Seminare zur Verbesserung der „Sales and Service Kultur“.

Um auch Führungspositionen intern besetzen und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Aufstiegschancen präsentieren zu können, legt die Bank großes Augenmerk auf die Führungskräfteentwicklung. Jungen Menschen bietet die BAWAG P.S.K. durch ihr umfassendes Lehrlingsprogramm eine fundierte Ausbildung. Im Berichtsjahr absolvierten 26 Lehrlinge in der Wirtschaftskammer ihre Lehrabschlussprüfung, ein weiterer Lehrling erreichte beim Berufswettbewerb in Wien den ersten Platz in der Kategorie „Finanzdienstleistung“.

Die BAWAG P.S.K. ist bestrebt, ihre Produkte verstärkt auf soziale und Umweltverantwortung auszurichten. Als Beispiele sind hier die „klima:aktiv Finanzierung“, der Investmentfonds „Öko Sozial Stock“ und das „Klimaschutz Garant Zertifikat“ zu nennen.

Im Dezember 2007 wurde ein Menschenrechtsprojekt zum Thema Anti-Diskriminierung gestartet. Zudem trat die Bank dem Verein respACT bei, dessen Mitglieder sich zur Verbindung von marktwirtschaftlichem Denken und Handeln nach ökologischen und sozialen Kriterien bekennen. Im Jahr 2008 wird die BAWAG P.S.K. den ersten Corporate Social Responsibility Report nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative veröffentlichen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorstand

Am 1. Jänner 2008 übernahm David Roberts die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der BAWAG P.S.K. von Ewald Nowotny, der diese Funktion mit Ende 2007 zurückgelegt hatte und mit Jahresbeginn 2008 einen Sitz im Aufsichtsrat übernahm. David Roberts ist für das Retail-Geschäft zuständig. Stephan Koren wurde, ebenfalls per 1. Jänner 2008, zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt. Jochen Bottermann übernahm im Februar 2008 die Funktion des Chief Risk Officers von Bardo Akay, der sein Vorstandsmandat aus familiären Gründen zurücklegte. Zuvor war Jochen Bottermann für das Mid-Market-Segment verantwortlich. Herbert Legradi beendete sein Vorstandsmandat.

Änderungen im Beteiligungsportefeuille

Die im Dezember 2007 durch Vertragsunterzeichnung erfolgreich abgeschlossenen Verkaufsverhandlungen der Beteiligung an der Klavierfabrik Bösendorfer sowie am Fernsehsender ATV wurden nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen im Jänner 2008 mit dem Closing der Transaktionen abgeschlossen.

Die Verkaufsprozesse der Beteiligungen an der slowakischen Istrobanka sowie an der BAWAG Bank CZ in Tschechien wurden im Schlussquartal 2007 begonnen. Während der Verkauf der BAWAG Bank CZ noch nicht abgeschlossen ist, wurde im März 2008 mit der belgischen KBC Bank NV ein Kaufvertrag hinsichtlich der Übernahme von 100 % an der Istrobanka unterzeichnet.

Bei dieser Transaktion wurde die Istrobanka mit 350 Mio EUR bewertet; das entspricht dem 3,5fachen des Buchwertes. Der Vertrag muss noch durch die Aufsichtsbehörden (Slowakische Nationalbank, Österreichische Finanzmarktaufsicht, Kartellbehörden) genehmigt werden. Mit dem Closing ist spätestens im dritten Quartal 2008 zu rechnen.

Plangemäß wurde im Jänner 2008 mit dem Verkauf eines zweiten Immobilienpakets begonnen. Der Abschluss dieser Transaktion ist für das zweite Quartal 2008 vorgesehen.

Rechtliche Aspekte

Im Mai 2006 und danach hatte die BAWAG P.S.K. in Sachen Refco ausführliche Vergleichsverhandlungen mit dem Gläubigerausschuss, den Aktionären und Inhabern von Wertpapieren, dem US-amerikanischen Justizministerium, sowie der US-amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde abgeschlossen. Dabei konnten zahlreiche anhängige sowie potenzielle Forderungen gegen sie in Verbindung mit den Geschäften des früheren BAWAG P.S.K.-Managements mit Refco beigelegt werden.

Im März 2008 kündigten die Liquidatoren von SPhinX Funds, einer Gruppe von Hedgefonds nach dem Recht der Cayman Islands, eine Klage gegen mehr als 50 Parteien an, unter ihnen auch die BAWAG P.S.K. Darin wird versucht, diese für die Geschäfte von SPhinX mit Refco haftbar zu machen. SPhinX stand in langjährigen Geschäftsbeziehungen mit Refco und schloss im April 2006 einen Vergleich mit Refco Capital Markets (RCM). Die BAWAG P.S.K. bestreitet die in der Klage erhobenen Behauptungen und wird sich mit allen Mitteln verteidigen.

Zahlungsverkehr

Am 28. Jänner 2008 startete der Einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area, SEPA), an dem vorerst 31 Länder teilnehmen. Durch SEPA soll das bargeldlose Zahlen in Europa mittelfristig so einfach, sicher und effizient werden wie es heute innerhalb der einzelnen Staaten ist. Die BAWAG P.S.K. war zum Zeitpunkt der Einführung der ersten einheitlichen Zahlungsinstrumente SEPA-fit und führt bereits erfolgreich SEPA-Überweisungen durch.

Marktbedingungen

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Zusätzliche Belastungen im Jahr 2008 aus der Änderung von Marktwerten können nicht ausgeschlossen werden. Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik stimmen jedoch zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.

RISIKOBERICHT

Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. Gruppe ist aufgrund ihres Einsatzes von Finanzinstrumenten folgenden Risiken ausgesetzt:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Rechtsrisiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der BAWAG P.S.K. gegenüber jedem Einzelnen der oben genannten Risiken.

Risiko-Management – Risikoorganisation

Die Verantwortung für die vom Aufsichtsrat zu genehmigende Risikostrategie der BAWAG P.S.K. liegt beim Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. Die Vorgaben zum Risikomanagement werden in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Für die Identifizierung und Analyse jener Risiken, denen die BAWAG P.S.K. ausgesetzt ist, sieht die Firmenpolitik die Einziehung von Risikolimits und Kontrollen sowie ein entsprechendes Monitoring der Einhaltung der Limits und gegebenenfalls die Sicherstellung geeigneter Maßnahmen vor. Das Monitoring des Risikos erfolgt mittels monatlicher Vorlage des Risikoberichtes an den Gesamtvorstand.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie den geänderten Marktbedingungen wie auch den Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen entsprechen. Die BAWAG P.S.K. arbeitet in einem disziplinierten und konstruktiven Umfeld der Risikoüberwachung, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Funktionen und Pflichten bewusst sind.

Nach dem Wechsel des Eigentümers der BAWAG P.S.K. wurde das Risikomanagement der Gruppe weiter ausgebaut. Um den spezifischen Risikoarten gerecht zu werden, wurde die Struktur des Risikomanagements grundlegend neu ausgerichtet. Im Zuge dieses Prozesses wurden zusätzliche Risiko Management Bereiche gegründet, die entsprechend personell ausgestattet wurden:

Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Corporate Risk Management
- ▶ Retail Risk Management
- ▶ Market Risk
- ▶ Operational Risk
- ▶ Risk Sciences
- ▶ Workout Group
- ▶ Risk Reporting

Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts für den Fall, dass ein Kunde oder Kontrahent eines Finanzinstruments seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dieses Risiko ergibt sich hauptsächlich aus Krediten und Barvorlagen an Kunden und Banken sowie aus zu Anlagezwecken gehaltenen Wertpapieren. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Retail-Segment erfolgt die Evaluierung der Kreditwürdigkeit der Kunden anfänglich durch ein Antrags-Scoring, mit dessen Hilfe die finanzielle Situation der Kunden analysiert wird. Zusätzlich wird sechs Monate nach Eröffnung eines Kontos ein Verhaltens-Scoringprozess eingeleitet, in dessen Rahmen Kunden anhand ihres jeweiligen Kontoverhaltens einer bestimmten Risikokategorie zugeordnet werden.

Für die Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt kein Rating von externen Rating-Agenturen vor. Bevor neue Risiken übernommen werden (bzw. die bestehenden Positionen ausgeweitet werden), wird eine Bonitätsanalyse des Kreditnehmers im Rahmen eines vordefinierten, internen Rating-Verfahrens durchgeführt. Diese beruht bei Corporates auf einer Reihe quantitativer und qualitativer Faktoren und führt zu einer Schätzung der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kunden, der daraufhin einer bestimmten Risikokategorie zugeordnet wird.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden innerhalb der BAWAG P.S.K. mithilfe einer spezifischen IT-Anwendung auf Kunden- und Kundengruppenebene aggregiert. In Abhängigkeit von der Risikoklasse und der Gesamtforderungshöhe und der unbesicherten Forderungshöhe bestehen Berichtspflichten an den Vorstand und an den Aufsichtsrat, um Klumpenrisiken auf Kunden(gruppen)ebene aufzuzeigen.

Portfolioentwicklung 2007

Das Kreditportfolio der BAWAG P.S.K. war im Laufe des Jahres 2007 deutlichen Veränderungen unterworfen. Dafür waren hauptsächlich Rückzahlungen von Forderungen gegenüber dem früheren Eigentümer, Tilgungen von Darlehen der Republik Österreich und der Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Beteiligungsunternehmen hauptausschlaggebend.

Im Jahresverlauf 2007 sanken die risikogewichteten Aktiva ohne Handelsbuchunterlegung auf EUR 20.733 Mio EUR (Stand Ende Dezember 2007) und werden infolge des Umstiegs auf die Kapitalunterlegung nach dem Standardansatz gemäß Basel II ab Januar 2008 nochmals deutlich zurückgehen.

Forderungsbestand (ohne ABS/strukturierte Kredite) in Risikoklassen

n. r.	1,01%
RK 1	28,36%
RK 2	18,89%
RK 3	21,55%
RK 4	16,94%
RK 5	4,74%
RK 6	1,99%
RK 7	3,43%
RK 8	3,09%

Forderungsbestand (ohne ABS/strukturierte Kredite) in Größenklassen

In Tsd Euro	Anzahl Kunden
> 1.000	1.349
> 5.000	478
> 20.000	140
> 50.000	72
>100.000	65
> 500.000	5

Forderungsbestand (ohne ABS/strukturierte Kredite) in Regionen

Österreich	64,88%
Westeuropa	27,89%
CEE	5,73%
Sonstige	0,87%
Nordamerika	0,51%
Fernost/Pazifik	0,12%
	100,00%

Gefährdete Kredite

Gefährdete Kredite sind Kredite, für die anzunehmen ist, dass deren Kreditnehmer während der Restlaufzeit wahrscheinlich nicht in der Lage sein wird, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die BAWAG P.S.K. bildet daher Vorsorgen für Wertminderungsverluste, die ihrer Schätzung der eingetretenen aber noch nicht bekannten Verluste in ihrem Kreditportfolio entsprechen. Die Hauptkomponenten sind

- ▶ Wertberichtigungen, die auf Einzelkontoebene auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Workout manuell gebildet werden.
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall unbezahlter Raten, Girokontoüberziehungen von mehr als 90 Tagen sowie für Konten, die zur Betreuung an den Bereich Workout übergeben wurden, automatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung

Keine Wertberichtigungen werden für überfällige Kredite gebildet, wenn kein Zweifel über die Kreditwürdigkeit des Schuldners besteht, ausreichende Sicherheiten bestehen oder die Betreuung der geschuldeten Beträge bereits soweit fortgeschritten ist, daß der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

Sicherheiten

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle Arten von Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind vorsichtige Belehnerwertfaktoren definiert, die festlegen, mit welchen Abschlägen Sicherheiten angerechnet werden.

Workout

Der Bereich Workout wurde durch die Zusammenführung verschiedener Gruppen aus der Sondergestion, dem Privatkredit-Risikomanagement und der Rechtsabteilung neu geschaffen. Der Bereich untersteht organisatorisch direkt dem Chief Risk Officer und ist für die Betreuung jener Kunden verantwortlich, deren Bonität sich unter ein gewisses Risikoniveau verschlechtert hat. Vorrangige Ziele sind, zum einen die Verluste aus Kreditgeschäften möglichst gering zu halten und zum anderen das Maximum an eventuellen Betreuungserlösen zu realisieren. Dafür bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: eine Neugestaltung der vertraglichen Vereinbarungen, Umschuldungen einschließlich einer vollständigen oder teilweisen Debt-Equity-Umwandlung oder die Veräußerung von Krediten am Sekundärmarkt. Der Bereich Workout ist in der BAWAG P.S.K. zudem für die Bestimmung von adäquaten Wertberichtigungen für Kredite zuständig.

Frühzeitiges Erkennen von Bonitätsänderungen

Aushaftende Positionen von Kunden, deren Bonität sich verschlechtert, werden mittels einer sogenannten „Watch List“ überwacht und bei Überschreiten eines festgesetzten Volumens je Risikoklasse dem Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Strukturiertes Kreditportfolio

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln. Für strukturierte Kredittitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden die Fair Values durch ein von der BAWAG P.S.K. entwickeltes Cashflow-Modell zur Bewertung strukturierter Kreditanlagen (ABS und CDOs von ABS) ermittelt.

Eine Wertminderung der zugrundeliegenden Positionen, mangelnde Marktliquidität und die Strukturierungen der Positionen führten zu einem Rückgang des Marktwerts vieler Positionen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen im Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem Bereich „Market Risk“ obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnutzung und der Gewinn- und Verlustsituation für das Handelsbuch täglich und monatlich verständigt.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitorings sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury/Capital Markets Handbuch“ ausgewiesen.

Das Marktrisiko im Handelsbuch

Marktrisiken des Handelsbuchs werden mit dem VaR-Ansatz unter Verwendung eines internen Modells bewertet, das 1998 vom Finanzministerium genehmigt wurde und für das die Oesterreichische Nationalbank ein positives Expertengutachten abgegeben hat.

Somit wird der Value-at-Risk (linearer VaR und nicht linearer Gamma- und Vega-VaR) für alle Tradingpositionen (Aktien, Beteiligungen, FX) bei einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent mit einem Varianz-/Kovarianzansatz und einer ein- und einer zehntägigen Haltedauer berechnet.

Diese potenziellen, mittels internem Modell prognostizierten Verluste werden zur Überprüfung der Modellqualität mit den Ergebnissen einer Monte Carlo-Simulation verglichen.

Die Ergebnisse des internen Modells werden für die interne Risikokontrolle (1 Tag Haltedauer, 99 Prozent Konfidenzintervall) und für das externe, von der Finanzaufsicht vorgegebene Meldewesen (10 Tage Haltedauer, 99 Prozent Konfidenzintervall) berechnet, wobei der bestmögliche Multiplikator von „3“ laut Definition des Finanzministeriums zur Berechnung der Handelsbuch-Marktrisikokapitalerfordernisse herangezogen wird.

Am 28. Dezember 2007 wurde der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) für die aufsichtsrechtliche Meldung auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 Prozent und einer Haltefrist von 10 Tagen mit 3,4 Mio EUR berechnet (Stand 29.12.2006: 2,5 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

Internes Risikocontrolling VaR (99 Prozent, 1 Tag Haltedauer) 2007, in Mio EUR

Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	28.12.2007
Wechselkursrisiko	0,17	0,88	0,45	0,81
Zinsrisiko	0,31	1,04	0,58	0,44
Gesamt unkorreliert	0,58	1,63	1,03	1,25
Gesamt (mit Korrelationen)	0,49	1,44	0,90	1,06
Diversifizierung	n.a.	n.a.	-0,13	-0,19

Da minimale, maximale bzw. durchschnittliche Risikokennzahlen in den spezifischen Risikokategorien an unterschiedlichen Handelstagen auftreten können, ist eine Aggregation der Werte nicht zulässig.

Zur Validierung der Performance des Modells erfolgt ein tägliches Backtesting, in dessen Verlauf der VaR (1 Tag Haltedauer) mit der effektiven Veränderung des Marktwerts am nächsten Tag verglichen wird. Überschreitet ein negatives Vergleichsergebnis die VaR-Zahl, wird es als „Ausnahme“ identifiziert. In der BAWAG P.S.K. wurden im Beobachtungszeitraum von 250 Tagen drei Ausnahmen identifiziert, was die hohe Qualität des Modells bestätigt.

Folgendes Diagramm stellt den Vergleich der täglichen VaR-Werte mit den Backtesting Ergebnissen (Delta) des Handelsbuchs dar:

VaR (99 Prozent, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting-Delta 2007



Als Risikomaß quantifiziert der „Value at Risk“ den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die künftigen Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests. Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden.

Dabei sind zeitbasierte und gelegenheits- bzw. ereignisbasierte Stresstests zu unterscheiden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten) angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Das Asset Liability Committee (ALCO) und der Leiter des Bereiches Capital Markets werden über die Ergebnisse der Stresstests informiert.

Marktrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch wird als jener Verlust gemessen, der sich aus Nettoveränderungen des Vermögenswerts und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee der Bank hat dem Bereich Treasury Zinsrisikolimitte zugeteilt, um das hauptsächlich vom Kundenneugeschäft ausgehende Zinsänderungsrisiko zu managen. Der Bereich Market Risk berichtet monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Das Asset Liability Committee setzt sich aus Treasury, Chief Financial Officer, Chief Risk Officer und dem für Corporate Finance zuständigen Vorstandsmitglied zusammen. Es beobachtet die Risikoentwicklung und diskutiert die Auswirkungen auf das Geschäft der Bank. Die Protokolle der ALCO-Sitzungen werden in den Vorstandssitzungen besprochen.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden den entsprechenden Time Buckets (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglichen Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen) zugewiesen.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Markttrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko zum 31.12.2007 anhand des PVBP-Konzepts dar und zeigt, dass die BAWAG P.S.K. dem Risiko steigender Zinssätze ausgesetzt ist. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch infolge einer Verschiebung der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Time Buckets wie folgt zugeordnet:

PVBP der BAWAG P.S.K.

in 1.000 EUR	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
Aktiva	-482	-734	-1.026	-760	-320	-326	-3.648
Kredite	-396	-268	-539	-230	-132	-171	-1.736
Wertpapiere	-86	-467	-487	-531	-188	-155	-1.913
Verbindlichkeiten	653	627	724	650	329	266	3.250
Einlagen	469	566	582	345	233	267	2.461
Eigene Emissionen	184	60	142	306	97	-1	789
Off Balance Sheet	-68	34	357	7	8	-161	177
Summe 31.12.2007	103	-73	55	-103	18	-221	-221
Summe 31.12.2006	185	253	403	-676	147	-607	-295

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Die Aufstellung für Derivate zeigt einen Nettowert für alle Derivate im Bankbuch mit Ausnahme von Swappositionen zur Absicherung eigener Emissionen, die unter der Position „Eigene Emissionen“ ausgewiesen sind.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. wird durch geringe genehmigte Limite beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird tägliche überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, dass alle Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit abfließen (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), beinhaltet dieses Risiko auch die Gefahr, auf Grund einer unerwarteten Situation nicht genügend Liquidität erhalten zu können (Refinanzierungsrisiko). Es beinhaltet außerdem die Gefahr, dass Unternehmen infolge zu geringer Markttiefe oder infolge möglicher Einbrüche oder Verluste auf den Märkten ihre Positionen nicht auflösen können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Veränderung der Eigentümerstruktur im zweiten Quartal 2007 brachte einen erheblichen Liquiditätszufluss für die BAWAG P.S.K. mit sich. Zusätzlich bewirkten Tilgungen öffentlicher Forderungen und Verkaufserlöse (z.B. Österreichische Lotterien, diverse Immobilien) einen weiteren Ausbau des bestehenden Liquiditätsüberhangs. Dank eines verfeinerten Sicherheitenmanagements konnte die BAWAG P.S.K. ihre Finanzierungsbasis ausweiten.

Unter der Annahme einer Erhöhung der Bilanzsumme um 5 Prozent und einer vollständigen Rückführung aller fällig werdenden Verbindlichkeiten besteht für zumindest zwölf Monate kein Erfordernis, sich am Interbankenmarkt zu refinanzieren. So konnten die durch die Subprime-Krise ausgelösten Marktturbulenzen gemeistert werden, ohne Fazilitäten der EZB in Anspruch nehmen zu müssen.

Das tägliche Liquiditätsmanagement erfolgt im Bereich Treasury und untersteht dem Asset Liability Management Committee, in dem die Ergebnisse von Stresstests und Szenarios vierteljährlich diskutiert werden. Die Szenarios bauen auf historischen Ereignissen, Fallstudien und hypothetischen Modellen auf. Die Informationen werden in bestimmten Fällen durch aktuelle Daten ergänzt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungen. Alle Beteiligungen wurden daraufhin analysiert, ob sie von strategischem Interesse sind und ob sie zum Kerngeschäft der BAWAG P.S.K. passen. Entsprechend den Ergebnissen wurden die Strukturen vereinfacht, und bestimmte Beteiligungen, beispielsweise jene an den Österreichischen Lotterien, an ATV, an Immobiliengesellschaften und Bösendorfer wurden verkauft. Die BAWAG P.S.K. hat die Absicht erklärt, die Osttöchter Istrobanka in der Slowakei und BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik sowie die Schuhhandelskette Stiefelkönig im Lauf des Jahres 2008 zu verkaufen.

Operationelles Risiko

Im Jahr 2007 wurde der Bereich Operational Risk eingerichtet. Zur Minimierung der Verluste aus operationellen Risiken werden die Leiter der zuständigen Bereiche hinsichtlich der möglichen Risikoquellen sensibilisiert. Dies geschieht durch die regelmäßige Verarbeitung von Self Assessments.

Verluste aufgrund von schlagend gewordenen operationellen Risiken werden in einer zentral verwalteten OP-Risk-Verlust-Datenbank erfasst und einer von sieben vordefinierten Verlustkategorien zugeordnet. Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Klumpenrisiken, um zusätzliche Verluste vermeiden zu können. Lassen sich weitere Schadensfälle nicht ausschließen, werden geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen.

Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

Die Umsetzung des Standardansatzes im operationalen Risiko wird konsequent fortgeführt.

Rechtsrisiko – Offene Rechtsverfahren

Ansprüche früherer Vorstandsmitglieder

Am 30. April 2006 wurden die Verträge mit den Vorstandsmitgliedern Mag. Peter Nakowitz, Mag. Dr. Christian Büttner, Mag. Hubert Kreuch und Dr. Josef Schwarzecker aufgelöst. Dkfm. Johann Zwettler ist mit 31. Dezember 2005 zurückgetreten. Aufgrund der strafrechtlichen Verfahren gegen diese Personen hat die Bank diverse Vergütungszusagen zurückgezogen und geht auf Basis der vorliegenden Stellungnahmen ihrer Rechtsvertreter davon aus, dass wesentliche Teile der laut Dienstvertrag grundsätzlich bestehenden Ansprüche nicht mehr durchsetzbar sind. Für Risiken aus diesen Ansprüchen wurde eine Rückstellung gebildet. Die theoretischen worst case Ansprüche – für den Fall, dass die Meinung der Bank bzw. ihrer Vertreter letztlich nicht bestätigt wird – liegen bedeutend höher.

Refco-Kredit

Im Frühjahr 2006 war die BAWAG P.S.K. im Zusammenhang mit der Insolvenz des US-amerikanischen Brokerhauses Refco Gegenstand von Untersuchungen des U.S. Department of Justice (DOJ) und darüber hinaus mit Klagsandrohungen des Creditors Committee der unbesicherten Gläubiger aus der Refco-Insolvenz sowie dem Investor T.H. Lee konfrontiert. Die Bank hatte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 insgesamt einen Betrag von 603,1 Mio EUR für Risiken im Zusammenhang mit Refco-Klagen rückgestellt. Am 6. Juni 2006 wurde mit diesen (DOJ, Creditors Committee, T.H. Lee) ein Vergleich geschlossen, welcher die Bank zu einer unbedingten Zahlung von 675,0 Mio USD verpflichtet. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass im Falle des Verkaufs der Bank zu einem Verkaufspreis über 1.800 Mio EUR weitere 30 % des Verkaufserlöses, maximal jedoch 200 Mio USD, als bedingte Vergleichszahlung zu leisten sind.

Dieser Vergleich wurde am 11. September 2006 gerichtlich bestätigt und die Zahlung des unbedingten Vergleichsbetrags in Höhe von 675,0 Mio USD wurde zur Gänze (je 50 % an Refco Group Ltd, LLC und das DOJ) von der BAWAG P.S.K. geleistet. Ebenso erfolgte eine weitere Zahlung von insgesamt 200 Mio USD mit Closing des Kaufvertrags betreffend die Aktien der BAWAG P.S.K. im Mai 2007.

Aufgrund des US-amerikanischen Rechtssystems besteht auf Basis dieses Vergleichs zwar eine Einigung mit den Vertragsparteien, es ist jedoch nicht vollständig ausgeschlossen, dass einzelne weitere Parteien klagsweise Ansprüche gegen die BAWAG P.S.K. erheben. Anfang März 2008 wurde von SPhinX Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als 50 Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage, die der Bank bisher nicht zugestellt worden ist, ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Am 26. Dezember 2006 trat die Restrukturierung der Ansprüche aus dem Refco-Konkurs in Kraft. Insgesamt wurden 331 Mio USD an Forderungen von Parteien angemeldet, die nicht am Vergleich mit der BAWAG P.S.K. teilgenommen haben. Die Bank geht davon aus, dass aus diesen Ansprüchen nur ein geringes Risiko droht.

Eine weitere ursprünglich angedrohte Klage von Global Management Worldwide Limited wurde der Bank zwar zugestellt, war zum Zeitpunkt ihrer Zustellung aber bereits durch eine neue, überarbeitete Klage, in der die Bank nicht mehr als Beklagte erwähnt wurde, überholt. Die Bank hat gegenüber den Anwälten der Gegenpartei auf eventuelle Einwendungen aufgrund von Verjährungsbestimmungen verzichtet.

Am 16. Jänner 2007 wurden seitens des Anwalts von Gerard Sillam und des Masseverwalters von Gerard Sillam rechtliche Schritte gegen die BAWAG P.S.K. in Frankreich angedroht, die sich auf eine von der Bank angeblich getätigte falsche Auskunft hinsichtlich der Beteiligung an Refco gegenüber Herrn Sillam beziehen. Die Bank erachtet das Risiko aus diesen Anschuldigungen als gering.

Die Bank hat in diesem Zusammenhang auch mehrere Schreiben der mit der Vertretung der BAWAG P.S.K. in dieser Causa befassten US-amerikanischen Anwälte sowie schriftliche Stellungnahmen der Rechtsabteilung der Bank eingeholt. Die Bank geht davon aus, dass sie mit den per 31.12.2007 bestehenden Rückstellungen das Auslangen finden wird.

BAWAG P.S.K.-Sicherungsgesetz und Bürgschaftvereinbarung

Die EU Kommission hat in Zusammenhang mit der Bürgschaft der Republik Österreich, die diese im Juni 2006 zugunsten der BAWAG P.S.K. übernommen hatte, mit Entscheidung vom 22.11.2006 ein förmliches Verfahren eingeleitet, in dem die Zulässigkeit dieser Haftungsübernahme geprüft wurde.

Am 27.6.2007 hat die EU Kommission entschieden, dass die staatliche Beihilfe, die Österreich für die Umstrukturierung der BAWAG P.S.K. in Form einer übernommenen Bundeshaftung für einen Gesamtbetrag von 900 Mio EUR gewährt hat, mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar ist, sofern bestimmte Bedingungen und Auflagen erfüllt werden. Diese Auflagen sind erfüllt worden und werden ebenso in Zukunft erfüllt werden.

Risikoausblick 2008

Die Unsicherheit über die weltweite Wirtschaftsentwicklung hat in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 eine Liquiditäts- und Kreditkrise ausgelöst. Die Abschwächung der US-amerikanischen Wirtschaft hat teilweise auf Europa übergegriffen und bewirkte eine Verschlechterung der Konjunkturerwartungen. Die Aktienmärkte haben darauf äußerst volatil reagiert, wobei insbesondere der Finanzsektor auf Grund hoher Wertberichtigungserfordernisse, beschränkter Wachstumsaussichten und stark gestiegener Refinanzierungskosten betroffen war.

Zusammen mit diesen Entwicklungen sind die Risikoaufschläge in allen Wirtschaftssektoren gestiegen, wobei sich diese Tendenz zu Beginn des Jahres 2008 sogar noch verstärkt fortgesetzt hat. Der iTraxx Europe, ein Index, der die durchschnittliche Zinsmarge von 125 gleichgewichteten europäischen Unternehmen widerspiegelt, ist von 51 Basispunkten Ende 2007 auf ungefähr 130 Basispunkte Ende Februar 2008 angestiegen. Im Gegenzug haben europäische Aktien über 15 % ihres Wertes eingebüßt, worin sich die Erwartung weiterer negativer Marktentwicklungen reflektiert.

Die BAWAG P.S.K. ist mit ihrer sehr guten Kapitalausstattung und einer starken Liquiditätsposition gut auf das Jahr 2008 vorbereitet. Darüber hinaus sichert die Fokussierung auf den inländischen Markt, der bisher nur geringfügige Rückgänge verzeichnete, ein solides Kreditportfolio. Nach Abschluss des laufenden Verkaufsprozesses der meisten MOEL-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. (Istrobanka in der Slowakei und BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik) sollte die Bank auch gut gegen etwaige zukünftige Probleme im mittel- und osteuropäischen Raum abgesichert sein.

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Zusätzliche Belastungen im Jahr 2008 aus der Änderung von Marktwerten können nicht ausgeschlossen werden. Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik stimmen jedoch zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.

AUSBLICK

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen bremst den Konjunkturaufschwung in Österreich früher als erwartet. Mit der Abkühlung in den USA verliert ein wichtiger Wachstumsmotor der Weltwirtschaft an Kraft. Dies hat negative Auswirkungen auf die Exportwirtschaft der asiatischen und europäischen Volkswirtschaften. Zudem beeinträchtigt die markante Aufwertung des Euro, vor allem gegenüber dem US-Dollar, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und schwächt damit das wichtigste Standbein der Konjunktur im Euroraum. Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten hat sich bis dato noch nicht beruhigt. Die entstandene Unsicherheit und die Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen dürften die Unternehmen in den Industrieländern dazu veranlassen, Investitionsvorhaben aufzuschieben. Dank der kräftigen Binnenkonjunktur in den Emerging Markets wird sich das reale Wachstum der Weltwirtschaft aber relativ wenig abschwächen.

In Österreich dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt heuer langsamer zunehmen als im Berichtsjahr und unter dem langfristigen Durchschnitt liegen. Im Vorjahresvergleich verlieren die meisten Nachfragekomponenten an Auftrieb. Die Exportkonjunktur steht vor einer leichten Abkühlung, zudem signalisieren die Unternehmensbefragungen eine Dämpfung der Investitionstätigkeit. In der Folge hat sich auch die Auftragslage im Industrie- und Bürobau abgeschwächt. Für den privaten Verbrauch fehlen die positiven Impulse, da ein Großteil der höheren Gehaltsabschlüsse durch den starken Preisauftrieb kompensiert wird. Ungeachtet der konjunkturellen Verlangsamung steht die österreichische Wirtschaft aber nach wie vor auf einem soliden Fundament und wird voraussichtlich auch 2008 rascher wachsen als der Euroraum-Durchschnitt.

Zu Jahresbeginn 2008 brachen die internationalen Aktienmärkte vor dem Hintergrund der schlechten Konjunkturperspektiven ein. Die US-Notenbank reagierte mit massiven Zinssenkungen auf die Kursverluste. Am Geldmarkt näherten sich die Dreimonats-Sätze wieder den Leitzinsen an.

Entwicklung der BAWAG P.S.K.

Für die BAWAG P.S.K. steht das Jahr 2008 weiterhin im Zeichen der Veränderung. Das neue Führungsteam hat bereits Initiativen zur Verbesserung der Bilanz- und Ertragsstruktur in Angriff genommen.

Die im Schlussquartal des Vorjahres begonnene Marktoffensive der neuen BAWAG P.S.K. wird 2008 verstärkt fortgesetzt. Ziel ist es, die BAWAG P.S.K. zur kundenfreundlichsten Bank Österreichs zu machen und damit Marktterrain zu gewinnen. Im Privatkundengeschäft, unserem Kernbereich, hielt der positive Trend des Jahres 2007 in den ersten Monaten des heurigen Jahres an, wie die steigende Zahl von Kontoverbindungen und vor allem der Zufluss von Spareinlagen zeigt.

Die strategische Weiterentwicklung der BAWAG P.S.K. und das Wachstum der Bank werden auf mehreren Ebenen vorangetrieben: Erstens soll durch die Marktoffensive die Position der BAWAG P.S.K. in Österreich gestärkt werden. Produktinnovationen und Verbesserungen im Kundenservice werden dazu ebenso beitragen wie verstärkte Marketingaktivitäten und intensive Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zweitens werden zusätzliche Geschäftsfelder im In- und Ausland den bestehenden Geschäftsumfang der Bank ergänzen. Beispiele dafür sind die geplante Expansion der erfolgreichen Tochter easybank über die Grenzen Österreichs hinaus sowie der Aufbau eines Geschäftszweiges „Special Finance“. Darüber hinaus ermöglicht es die starke Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation der BAWAG P.S.K., neue Geschäftsmöglichkeiten für die Bank zu erschließen. Dabei stehen Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Europa im Mittelpunkt des Interesses. Drittens wird die Kostenstruktur optimiert, indem die Arbeitsabläufe weiter standardisiert und vereinfacht werden. Viertens werden im Risikomanagement weitere Verbesserungen erfolgen.

Ab Jänner 2008 ermittelt die BAWAG P.S.K. die Eigenmittel und das Eigenmittelerfordernis nach den Vorschriften von Basel II. Die erforderlichen Eigenmittel für das Kreditrisiko werden nach dem Standardansatz, für das operationale Risiko nach dem Basisindikatoransatz berechnet. Ein Vergleich per 31. Dezember 2007 hat ergeben, dass das Eigenmittelerfordernis nach Basel II auf Grund der unterschiedlichen Gewichtung des Retailportefeuilles und der strukturierten Produkte sowie der geänderten Anrechnung von Sicherheiten um rund 100 Mio EUR geringer wäre als unter Basel I. Unter Basel II hätten die Kernkapitalquote per 31. Dezember 2007 8,9 % und die Eigenmittelquote 12,4 % betragen.

Die neue BAWAG P.S.K. wird sich entlang dieser strategischen Leitlinie weiter entwickeln und wachsen. Erste Schritte wurden bereits gesetzt. Die erkennbaren Erfolge daraus lassen die Fortsetzung des positiven Trends für das Geschäftsjahr 2008 erwarten.

Wien, am 3. April 2008

Impressum

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
1010 Wien, Seitzergasse 2–4
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 1 534 53-0
E-Mail: info@bawagpsk.com
Internet: www.bawagpsk.com

Redaktion: Felicitas Scharmer, Stefan Rossmann, Karin Mattes (BAWAG P.S.K. Volkswirtschaft und Research),
Christian Karlinger (BAWAG P.S.K. Bilanzen)
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K. Werbung)
Sujet und Logo: Werbeagentur Dirnberger De Felice, Wien
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien

